# Krakauer Zeitung.

Nr. 88. Mittwoch den 18. April 1866.

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnements-Preis für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 5 Nkr.
Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.

X. Jahrgang.

Gebühr für Insertionen im Amtsblatte für die vierspaltige Petitzeile 5 Nkr., im Anzeigeblatt für die erste Einrückung 5 Nkr., für jede weitere 3 Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt Carl Budweiser. — Zusendungen werden franco erbeten.

Annoncen übernehmen die Herren: Haasenstein & Vogler in Frankfurt, Berlin, Basel, Hamburg und Wien.

## Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 7. April d. J. dem hauptmünzamtlichen ersten Münz- und Medaillengraveur Johann Roth aus Anlaß seiner Versetzung in den bleibenden Ruhestand in Anerkennung seiner treuen und eifrigen Dienstleistung und seiner patriotischen Haltung das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 9. April d. J. dem Ortsschulaufseher in Bodenbach Anton Stark in Anerkennung seines vieljährigen eifrigen und ersprießlichen Wirkens für das Schulwesen das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 7. April d. J. dem gewesenen Schullehrer zu Winden im Wieselburger Comitate Johann Walter in Anerkennung seines fünfzigjährigen ersprießlichen Wirkens im Lehrfache das silberne Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 6. April d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß dem vormaligen Administrator des Thordaer Comitates Stephan Züllich v. Züllborn und dem gewesenen Administrator des Háromszéker Stuhles Ferdinand Ritter v. Hößler aus Anlaß ihrer Versetzung in den zeitlichen Ruhestand für ihre ersprießliche Dienstleistung, Verwendung und loyale Haltung der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit bekannt gegeben werde.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 12. April d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß dem Podestà von Triest Dr. Carl Porenta, den im Jahre 1865 zur Zeit der Cholera in Triest fungirenden Mitgliedern des dortigen städtischen Verwaltungsausschusses und der städtischen Centralsanitätscommission, so wie dem Landesmedicinalrathe Dr. Constantin Schrott, dem Lazarethartzte Dr. Franz Maganza und dem Vorstande des Triester Apothekergremiums, Apotheker Anton Livrandi die Allerhöchste Zufriedenheit über ihr thatkräftiges und ersprießliches Wirken während jener Zeit bekanntgegeben werden darf.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 14. April d. J. zu Linienschiffscapitäns die Fregattencapitäne Carl v. Faber, Georg Millosich, Jos. Auernhammer v. Aurnstein und Alfred Barry und

zu Corvettencapitäns die Linienschiffslieutenants Radolph Ungewitter, Adolph Nölting, Moriz Monfroni v. Monfort und Victor Herzfeld allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 7. April d. J. den Privatdocenten Dr. Friedrich Müller zum außerordentlichen Professor der orientalischen Linguistik an der Wiener Universität allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Staatsminister hat über Vorschlag des bischöflichen Ordinariats zu Adria den Kanonicus Sante Chilese zum wirklichen Religionslehrer am k. k. Untergymnasium zu Rovigo ernannt.

## Nichtamtlicher Theil.

### Krakau, 18. April.

Die österreichische Depesche vom 7. April ist am 15. d. durch eine preußische Depesche beantwortet worden.

Die oben erwähnte Note des Grafen Mensdorff an den Grafen Karolyi vom 7. d. lautet:

„Ich übersende Euer ꝛc. im Anschlusse eine Abschrift der Note, mittelst welcher der königlich preußische Gesandte, Freiherr v. Werther, im Auftrage seines Hofes die von Ihnen am 31. v. Mts. an den Herrn Grafen v. Bismarck gerichtete Note beantwortet hat.

Wenn das Cabinet von Berlin in jener Note dabei beharrt, die angeblichen Rüstungen Oesterreichs als die Ursache der entstandenen Kriegsbesorgnisse darzustellen, so zweifeln wir in der That, ob der Charakter der Würde, welcher von einer Verhandlung zwischen zwei großen Mächten unzertrennlich sein soll, uns erlaube, diese Behauptung nochmals ausdrücklich zu widerlegen. Wir berufen uns ruhig auf das Urtheil der Welt über den Versuch, Oesterreich offensiver Absichten zu beschuldigen. Wäre die Note des Freiherrn v. Werther im Rechte, so müßte Europa während der letzten Monate in schwerem Traume befangen gewesen sein. Daß man in Preußen laut davon sprach, die Annexion der Herzogthümer müsse mit Güte oder mit Gewalt vollzogen werden; daß am 26. Januar eine Depesche des Grafen Bismarck nach Wien abging, welche in allen preußischen Regierungsorganen geflissentlich als der Vorbote des Bruches bezeichnet wurde; daß nach unserer ablehnenden Antwort außerordentliche Staatsberathungen unter Zuziehung hoher Militärs in Berlin stattfanden; daß Maßregeln zur Vorbereitung einer Mobilisirungs-Ordre getroffen wurden; daß Preußens erster Minister die Unvermeidlichkeit eines Krieges betonte; daß er am 16. März die offene Frage Eurer ꝛc., ob Preußen die Gasteiner Convention gewaltsam zu lösen beabsichtige, mit einem Nein beantwortete, welches er selbst für werthlos und nichtig erklärte; daß Preußen mit dem Florentiner Hofe über die Eventualität eines Krieges gegen Oesterreich unterhandelte — dieses Alles müßte eitel Sinnentäuschung gewesen sein, und der Wirklichkeit müßten nur jene drohenden österreichischen Heeresmassen angehören, welche sich seit dem 13. März — es ist das preußische Cabinet selbst, welches dieses Datum anführt — gegen die preußische Gränze bewegt haben sollen!

Aber die Dinge sind vor Aller Augen anders verlaufen, und sie stehen noch heute anders.

Auf ausdrücklichen Befehl Sr. Majestät des Kaisers wiederhole ich hiemit die bestimmteste Erklärung, daß in Oesterreich noch bis zum heutigen Tage keine der Verfügungen getroffen worden ist, welche nach unserer Heeresorganisation die Eröffnung eines großen Krieges vorbereiten müssen. Es ist insbesondere keine irgend erhebliche Truppenconcentration, geschweige eine Aufstellung an der Gränze angeordnet worden; kein ungewöhnlicher Ankauf von Pferden, keine Einberufung von Urlaubern in nennenswerthem Umfange hat stattgefunden. Ja der Kaiser, unser allergnädigster Herr, ist in seiner Zuversicht so weit gegangen, daß Se. Majestät mich ermächtigt hat, von denjenigen Dislocationen, welche in Wahrheit vorgenommen worden sind, dem königlich preußischen Gesandten ohne Rückhalt Mittheilung zu machen. Mit der vollsten Autorität hat daher Freiherr v. Werther gegründete Nachrichten über die diesseitigen militärischen Maßregeln nach Berlin melden können. Die übrigen, aus welchen man den Allarmruf der Ansammlung einer Armee an der Nordgränze Oesterreichs gemacht hat, muß ich mit größter Entschiedenheit, wie ich es bereits wiederholt mündlich gegenüber dem Frhr. v. Werther gethan, für wahrheitswidrig erklären. Jede Discussion über die Priorität militärischer Vorkehrungen in Oesterreich oder in Preußen ist endlich vollkommen überflüssig gemacht worden durch das Wort des Kaisers, welches dafür, daß Oesterreich keinen Angriff im Sinne habe, mittelst der Note vom 31. März klar und bündig verpfändet worden ist.

Eine analoge Versicherung, ebenso klar und bündig im Namen Sr. Majestät des Königs Wilhelm ertheilt, bedingt von selbst die beiderseitige Einstellung jeder weiteren Maßregel von kriegerischer Bedeutung.

Eine solche Versicherung haben wir deshalb zu erhalten gewünscht, und heute liegt wirklich, in Erwiderung auf die erwähnte Note, dem kaiserlichen Hofe die förmliche Erklärung vor, daß den Absichten Sr. Majestät des Königs nichts ferner liege, als ein Angriffskrieg gegen Oesterreich.

Der Kaiser, unser allergnädigster Herr, hat auf diese Erklärung gehofft. Se. Majestät nimmt dieselbe mit Vertrauen an.

Ein Grund zu weiteren Rüstungen liegt sonach nicht mehr vor, und da in Oesterreich wie ich im Vorstehenden erhärtet habe, keine Kriegsvorbereitungen im Gange sind, so müssen wir nunmehr der — in der Note des königlich preußischen Gesandten mit Bedauern von uns vermißten — Nachricht entgegensehen, daß die in Preußen am 28. v. M. erlassene Mobilisirungs-Ordre unausgeführt bleiben werde. Um eine beruhigende Mittheilung hierüber wollen Euer ꝛc. unverweilt, da das kaiserliche Cabinet nach dem stattgehabten Notenaustausche nicht ohne schwere Verantwortlichkeit gegen eine längere Fortsetzung der Rüstungen Preußens gleichgültig bleiben könnte, den königlichen Herrn Minister-Präsidenten, welchem Sie die gegenwärtige Depesche in Händen lassen wollen, ersuchen und uns von dem Erfolge Ihres Schrittes durch den Telegraphen Anzeige erstatten. Empfangen ꝛc. ꝛc. ꝛc.“

Der Preuß. „Staatsanzeiger“ ist zu der Erklärung ermächtigt, daß eine angebliche zweite österreichische Depesche an die preußische Regierung vom 9 April d. J. nicht existire. Alle Combinationen und Behauptungen, welche sich auf die Existenz einer angeblich in friedlicherem Tone abgefaßten Depesche beziehen, entbehren jeder Unterlage.

Die „N. A. Z.“ versichert gegenüber der gestern erwähnten Angabe der „K. Z.“ über zwei österreichische Noten vom 7. und 9. April, es existire nur eine Note des Wiener Cabinets, vom 7. April, welche von der „Kob. Ztg.“ veröffentlicht wurde. Die „N. A. Z.“ glaubt, die Publication dieser Note sei gegen den Willen des Wiener Cabinets erfolgt. Die preußische Rückantwort wurde wegen der Krankheit des Grafen Bismarck, hauptsächlich aber auf Wunsch Baierns, welches eine Verständigung herbeizuführen wünschte, bisher verschoben; sie wäre auch jetzt noch nicht erfolgt, wenn nicht aus Wien auf Beantwortung unter der Drohung gedrängt worden wäre, Oesterreich werde seine Rüstungen ausdehnen, falls nicht Preußen befriedigend antworte.

In der Mittheilung des „Pr. St.-Anz.“, daß eine zweite österreichische Depesche vom 9. d. nicht existire und daß alle Behauptungen von dem Vorhandensein einer „in friedlicherem Tone abgefaßten Depesche“ der Unterlage entbehren, sieht die „N. Fr. Pr.“ die officielle Andeutung, daß die preußische Regierung die österreichische Depesche vom 7. als nicht friedlich aufgefaßt und demgemäß beantwortet hat. Die preußische Antwort werde somit kaum anders denn schroff ablehnend lauten. In der Bemerkung der „N. A. Z.“, daß die Antwort Preußens auf den Wunsch Baierns verzögert wurde, und auch jetzt noch nicht abgegangen wäre, „wenn von Wien aus nicht zur Beantwortung unter der Drohung gedrängt worden wäre, Oesterreich werde seine Rüstungen ausdehnen, falls nicht Preußen befriedigend antworte“, sieht das erwähnte Blatt das Bemühen, Oesterreich als den angreifenden Theil hinzustellen; denn es widerspricht der ganzen bisherigen Haltung des österreichischen Cabinets, mit solchen Drohungen eine preußische Antwort gewissermaßen zu erpressen. Aber auch diese Methode offenbare, daß Preußen jetzt zur Entscheidung drängt und Oesterreich die Alternative stellt, entweder Alles zu gewähren, oder Krieg zu führen. Nun werde wohl der große Schritt gethan und auf jede Gefahr hin am Bunde der Antrag auf Kriegsbereitschaft der Bundesarmee eingebracht werden müssen. Es ist zu wünschen, daß sowohl in Oesterreich als in Sachsen und Baiern Alles bereit sei; denn ist der Friede einmal unmöglich geworden, dann wird Preußen mit der größten Beschleunigung vorgehen, darauf kann man sich verlassen. Auf das, was heute eintritt, hat Preußen sich schon seit einer Reihe von Jahren vorbereitet. Was möglich war, ist geschehen, um den mörderischen Streich zu führen, zu dem Preußen jetzt den Arm erhebt.

Einem Wiener Telegramm der „Boh.“ zufolge, soll die preußische Antwort auf die letzte österreichische Depesche der Verständigung Raum bieten. Der ursprüngliche Entwurf, meldet ein zweites Telegramm dieses Blattes, erfuhr Modificationen von des Königs Hand.

Laut der „Bankzeitung“ behindert die Rüstungsfrage nicht länger eine Schlichtung der Hauptdifferenzen. Ein stillschweigendes Uebereinkommen sei erzielt, wonach, eine beiderseitige Reducirung der Rüstungsmaßnahmen vorausgesetzt, eine weitere Erörterung der Rüstungsfrage eingestellt werde.

Die „Wien. Abendp.“ verbreitet sich über den Stand der politischen Verhältnisse und schreibt: Die im Laufe des gestrigen Tages eingegangenen Telegramme vindiciren der Situation einen friedlichen Charakter. Eigentlich thatsächliche Ereignisse indeß, welche eine Wendung in der Lage herbeigeführt hätten, scheinen nicht eingetreten zu sein und die wechselnden Stimmungsberichte der Blätter constatiren daher wohl nur im Allgemeinen den Wechsel von Hoffnungen und Befürchtungen, wie es das charakteristische Kennzeichen einer gespannten und dabei unklaren Situation zu sein pflegt. Der telegraphisch gemeldete „Beruhigungsartikel“ des „Constitutionnel“ hat vielleicht nur einen speciell französischen Zweck zu erfüllen gehabt und es ist unzweifelhaft, daß eine völlige Wiederherstellung des Vertrauens in die Erhaltung des Friedens jetzt thatsächlich nur von der preußischen Regierung ausgehen könnte. Eine bündige und unzweifelhafte Erklärung, diesen Frieden nicht stören zu wollen, im Vereine mit einer Zurücknahme der militärischen Vorkehrungen wäre sicher geeigneter als alle anderen, den Befürchtungen ein gründliches Ende zu machen, und böte zugleich fast die einzige Möglichkeit des Beweises, daß es Preußen mit seinen Bestrebungen auf eine legale und friedliche Evolution der Bundesverfassung redlich meine. Es kann wohl kaum sehr ernsthaft gesagt sein, wenn die preußischen ministeriellen Blätter versichern, Preußen würde sich durch ein derartiges Vorgehen Oesterreich gegenüber wehrlos machen und wäre allen Chancen eines Oesterreichischen Angriffes ohne Widerstand preisgegeben. Die öffentliche Meinung von ganz Deutschland hat sich mit solcher Einstimmigkeit gegen jede Störung des Friedens, insbesondere gegen jene Macht ausgesprochen, von welcher die Friedensstörung ausgehen würde, daß Oesterreich, das doch auch sonst nach keiner Richtung hin Anlaß hat den Krieg zu suchen, schon darin die zwingendste Mahnung erblicken müßte, an seiner bisherigen Gesinnung festzuhalten. Und von einer Ueberraschung Preußens kann doch sicher in einem Augenblicke, in welcher von österreichischer Seite nicht einmal die ersten vorbereitenden Schritte zu eigentlichen Rüstungen geschehen sind, nicht die Rede sein. Es ist nöthig, von Zeit und Zeit wieder an dies klare Verhältniß zu erinnern, weil die ministerielle preußische Presse immer wieder recht absichtlich bemüht ist, es zu verwirren und die Schuld des schwebenden Conflictes auf österreichische Provocationen zu schieben. Freilich geschieht dies mit größerer Dreistigkeit als mit eigentlichem Geschick. Es ist beispielsweise nicht ohne picantes Interesse, wenn diese Blätter jetzt über den wilden Preußenhaß und die fanatische Kriegslust der slavischen Stämme in Oesterreich klagen, während noch vor Kurzem die „Kreuzztg.“ nicht lebhaft genug versichern konnte, die Abneigung der Polen, der Croaten und der Ungarn gegen die österreichische Regierung sei so groß, daß diese einfach im Stiche gelassen werden würde, wenn es ihr einfallen sollte, an die Kraft des Reiches zu appelliren. Man scheint sich in Berlin in dieser Beziehung wirklich den seltsamsten Illusionen hingegeben zu haben und ist jetzt sehr erstaunt die österreichische Regierung von einer Seite unterstützt zu sehen, auf deren offenen Widerstand man rechnen zu können geglaubt hatte. Und ein ministerieller Correspondent der „Schlesischen Ztg.“ meint, daß es nach allen Anzeichen auch mit den österreichischen Finanzen nicht so schlecht stehe, als man anzunehmen gewohnt sei. In diesen publicistischen Kreisen müssen vor kurzem Ansichten über die innere Lage Oesterreichs geherrscht haben, die allein im Stande wären, gewisse Rodomontaden erklärlich zu machen. Jetzt hat man wohl eine andere Ueberzeugung gewonnen, und es wäre zu wünschen, daß diese Ueberzeugung nicht ohne einige Rückwirkung auf die Sprache der betreffenden Blätter bliebe.

Nach Berichten aus Frankfurt a. M. war in der That Herzog Ernst von Coburg-Gotha im tiefsten Incognito zwei Tage dort und hat während dieser Zeit mit verschiedenen Bundestagsgesandten conferirt. Namentlich soll der Präsidialgesandte Baron v. Kübeck und der großherzoglich badische Gesandte Robert v. Mohl von dem Souverän mehrfach empfangen worden sein. Der Herzog war nur von einem Adjutanten oder Cabinetsbeamten und einem Kammerdiener begleitet.

Der Besuch des Freiherrn von Varnbüler in München, schreibt die „Bair. Ztg.“, ist wohl zunächst als eine Erwiderung des Besuches aufzufassen, welchen der k. baierische Staatsminister des Aeußern vor längerer Zeit in Stuttgart gemacht hat. Daß jedoch während der Anwesenheit des Freiherrn v. Varnbüler auch Erörterungen über die politische Lage stattgefunden haben, ist unter den gegenwärtigen Verhältnissen selbstverständlich. Wie wir aus guter Quelle vernehmen, haben die hierüber gepflogenen Besprechungen eine erfreuliche Uebereinstimmung der Anschauung beider Nachbarstaaten erkennen lassen.

Die nach einem gewissen System und mit einer wohlberechneten Steigerung verbreiteten Nachrichten über eine schon vollzogene oder sich vollziehende Annäherung auf dem Terrain der deutschen Frage zwischen Freiherrn v. d. Pfordten und dem Grafen Bismarck, daß Preußen bei seinem Project zur Bundesreform — bis zu einem gewissen Grad, sagen die Einen, vollständig, wissen schon die Anderen — auf Baiern zählen könne — sind, wie man der „Debatte“ aus Dresden schreibt, nichts mehr und nichts weniger als Tendenzerfindungen. Von hier aus läßt sich diese Erklärung mit kaum minderer Berechtigung als von München selbst ausgeben. Denn das sächsische Cabinet geht mit dem baierischen in der deutschen Frage Hand in Hand und es ist bereits ein Programm zwischen beiden vereinbart, welches, wie hinzugefügt wird, in Wien bekannt und auch gebilligt worden ist.

In den höheren Gesellschaftskreisen Wiens ist jetzt, wie die Wiener Blätter melden, ein Brief Gegenstand des höchsten Interesses. Es ist ein Schreiben der Königin Victoria von England an den Minister Grafen Mensdorff. Die Königin, so erzählt man, habe darin dem Minister, ihrem Vetter, die Anerkennung ausgesprochen, wie die Haltung des österreichischen Cabinets in dem Conflicte mit Preußen in England allgemein als eine durchaus correcte angesehen wird, und hat den Herrn Grafen Mensdorff deshalb beglückwünscht.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ dementirt die Nachricht von einem Handschreiben Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich an den König von Preußen, so wie die Gerüchte über den Rücktritt des Grafen Bismarck.

Der Wiener Correspondent der „Nat.-Ztg.“ will wissen, daß aus Paris ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers der Franzosen an den Kaiser Franz Joseph signalisirt sei. Fürst Metternich habe nach Wien berichtet, daß Frankreich dringend zur Verständigung mit Italien rathe; möglicher Weise bezieht sich das Schreiben des Kaisers Napoleon auf diesen Gegenstand.

Der Glaube, daß der Krieg binnen kurzem in Deutschland ausbrechen wird, ist in Paris so allgemein, daß man Frankreich bereits die Absicht zuschreibt, bald handelnd aufzutreten, da es schon jetzt das Lager von Chalons beziehen ließe. Dort ist in der That der General Bourbaki, einer der tapfersten afrikanischen Generale, mit seiner Garde-Division eingerückt. Obgleich man bisher in Abrede stellte, daß die so frühe Beziehung des Lagers von Chalons Wichtigkeit habe, so zweifelt doch kaum Jemand daran, daß dieselbe zu der deutschen Angelegenheit in engster Beziehung steht und man es so einrichten wolle, daß man außer den Garnisonen von Paris und Umgegend sofort noch ungefähr 40,000 Mann bereit habe, um sie an den Rhein werfen zu können. An der Börse

errichte in Folge dieser auffallend verfrühten Truppenmärsche große Unruhe. Dieselbe wurde durch das Gerücht vermehrt, daß die Herren Drouyn de Lhuys und Fould ihre Entlassung erhalten hätten. Dies ist mindestens verfrüht, wenn man auch, falls es zum Kriege kommt, mit Gewißheit darauf rechnen kann, daß diese Herren nicht an der Gewalt bleiben werden. Die Ansicht, daß die hiesige Regierung das Vorgehen des Grafen Bismarcks nicht allein billige, sondern der preußische Premier sogar im Einverständniß mit Frankreich handle, ist, und dies selbst in diplomatischen Kreisen, ziemlich verbreitet. So schreibt ein Pariser Correspondent der „Kölnischen Zeitung."

Aus Berlin wird geschrieben: Der geheime Verkehr mit Paris war, wie man aus guter Quelle vernimmt, in letzter Zeit sehr lebhaft. Die Gefahr der Situation ist durchaus nicht vermindert und wenn man bis jetzt hier eine Pause eingehalten, so geschah dies wie unterrichtete Personen versichern, blos um den letzten Rest von Schein zu retten. Graf Bismarck will den Krieg und er steht — nicht blos bei dem König! — fester als je. Der Neutralität der Mittelstaaten hofft man sicher zu sein.

---

Der „Indep. belge" wird gemeldet, daß Graf Mensdorff unterm 10. d. ein Rundschreiben an die diplomatischen Vertreter im Auslande gerichtet hat, worin er den preußischen Vorschlag auf die Bundesreform als ein Mittel darstellt, in die schon ohnehin verwirrten Angelegenheiten neue Verwirrung zu bringen. Oesterreich werde aber seine Mitwirkung zur Einführung der Reformen nicht versagen, sobald die betreffenden Vorschläge in regelmäßiger Weise vor den Bundestag gebracht und alle Bundesglieder in der Lage sein würden, sich darüber auszusprechen.

Das „Mem. dipl." tritt der Meldung der „Ind." entgegen, welcher zufolge Oesterreich sich dem preußischen Parlamentsantrage nicht widersetzen, aber gleichzeitig das Hereinziehen aller österreichischen Provinzen verlangen würde. An dem Tage, an welchem jene Meldung der „Ind." aus Berlin telegraphirt wurde, am 10. April, konnte man in Berlin noch nicht wissen, was Oesterreich in Bezug auf den von dem preußischen Gesandten am 9. April in Frankfurt eingebrachten Vorschlag beschlossen habe. Auch entnimmt das „Mem. dipl." den ihm aus Wien zugegangenen Nachrichten, daß Oesterreich nicht die Absicht hat, den Streit durch die Forderung der Betheiligung seiner nichtdeutschen Provinzen bei den Parlamentswahlen noch mehr zu verwickeln.

Der Wiener Correspondent der „Hamb. Nachr." telegraphirt: Baiern sendete an das Berliner Cabinet eine zweite ernste Mahnungsdepesche; Baiern, Sachsen, Hannover haben nur unter ausdrücklicher Voraussetzung ausgiebiger Bürgschaften für die conservativen Interessen bei der Bildung des Parlaments der von preußischer Seite projectirten neuen Bundesbasis zugestimmt.

Die Berliner „Bank- und Handels-Ztg." schreibt: Die meisten Regierungen würdigen den Reformvorschlag, verlangen jedoch, daß der Wahlmodus für das Parlament und die entsprechenden Parlamentsvorlagen erst unter den Regierungen festgestellt worden.

Wie der officiöse Berliner Corr. der „K. Z." aus „nichtpreußischen Kreisen" vernimmt, soll die Wahlfähigkeit zum „deutschen Parlament" außer dem Nichtbezug von Diäten auch dadurch beschränkt werden, daß sie an „einen hohen Census" oder an „einen größeren Grundbesitz" geknüpft wird. Auf diesem Wege soll den conservativen Interessen Rechnung getragen werden, wie dies Herr v. Bismarck den Mittelstaaten angeblich neuerdings zugesichert hat.

---

In den Donaufürstenthümern geht es bunt zu. Die Moldauer protestiren ernstlich gegen die Aufrechthaltung der Union. Wir verweisen auf die heutigen detaillirten Nachrichten.

Nach der „N. A. Z." ist die rumänische Candidatur des Prinzen von Hohenzollern in keiner Weise ein Act preußischer Staatspolitik, sondern nur eine Angelegenheit des Fürstenhauses.

Die Truppenbewegungen im Süden Rußlands, schreibt man dem „N. Frmdbl.", haben einen ganz friedlichen Charakter. Es sind nämlich 30,000 Mann zum Baue der Bahn von Odessa nach Kiew beordert. Wie dies bisher bei allen russischen Eisenbahnbauten gehalten wurde, werden die Erdarbeiten und der Unterbau von Soldaten ausgeführt.

Das „Mem. dipl." erklärt, daß die von italienischen Blättern mitgetheilte Nachricht von einer bevorstehenden Rückkehr des noch in Rom befindlichen französischen Occupationscorps ungenau sei. Bevor die zu Antibes in Bildung begriffene französische Legion nicht zur Einschiffung für Civitavecchia völlig bereit steht, würden von Rom keine französischen Truppen zurückgezogen werden.

Wie französische Blätter melden, werde sich der König von Griechenland binnen Kurzem mit der Großfürstin Werra von Rußland verloben. Die Vermälung wird erst später stattfinden, und zwar nach dem erfolgten Uebertritt des Königs zur griechischen Religion. Großfürstin von Werra, zweite Tochter des Großfürsten Constantin, ist jetzt 13 Jahre alt. König Georgios zählt bekanntlich 21 Jahre. Bei dieser Gelegenheit wollen wir noch mittheilen, daß, Berichten französischer Blätter zufolge, der Plan, den russischen Thronfolger mit der dänischen Prinzessin Dagmar zu vermälen, als aufgegeben zu betrachten sei. Der jüngste Großfürst soll, wie es heißt, eine große Neigung zur Prinzessin Mieszczerska, Tochter des berühmten russischen Poeten und Popen Elias, gefaßt haben.

Der Firman, womit der Sultan, als Suzerän, die in Folge des von Kaiser Napoleon ausgesprochenen schiedsrichterlichen Urtheils zwischen der egyptischen Regierung und der Suezcanal-Gesellschaft abgeschlossenen definitiven Arrangements gutheißt und bestätigt, ist in Paris angekommen. Dieser Firman, in welchem der Errichtung des Canals der Charakter eines Werkes der Civilisation und des Fortschrittes beigelegt wird, befriedigt alle Interessen. Diese wichtige Angelegenheit hat somit die mit großer Spannung längst erwartete und erwünschte Lösung gefunden.

Dem „Journal de Bruxelles" wird aus Jerusalem gemeldet, Rußland habe es durchzusetzen gewußt, daß die oberen Gallerien in der Kuppel des heiligen Grabes dem griechischen Klerus überlassen worden seien.

Der spanische Gesandte hat, wie aus Paris geschrieben wird, dem auswärtigen Amte die Mittheilung gemacht, daß der in voriger Woche von Cadix nach dem Stillen Ocean abgereiste General Quesada mit einer Mission in durchaus friedlichem Sinne betraut sei, worauf Drouyn de Lhuys Herrn Mercier in Madrid beauftragt, dem dortigen Cabinet „die Approbation" seines Souverains zu diesem Schritte zu erkennen zu geben.

In New-York eingetroffene Nachrichten aus Veracruz vom 22. März zufolge hat General Ogajon sich den Bestimmungen der Constitution von 1857 zufolge zum Präsidenten der mexicanischen Republik proclamirt. 200 Gefangene vom kaiserlichen Corps des Generals Mendez sind von den Dissidenten als Repressalie für die Hinrichtung der republicanischen Gefangenen erschossen worden.

Wie Berichte aus Rio de Janeiro melden, hat die Armee der Alliirten den Parana am 14. März überschritten.

Preußische Blätter beschäftigen sich neuestens stark mit den österreichischen Kronländern, darunter auch mit Galizien, und suchen darzuthun, daß bei einem Kriege Oesterreich auf den Patriotismus der Bewohner von Galizien nicht rechnen könne, weil die Regierung die Wünsche des Landes nicht erfüllt habe und fortwährend in den verschiedenen Gegenden Schmerzensschreie ertönen. Ein Lemberger Correspondent der „Oest. Ztg." glaubt daher durchaus keine Indiscretion zu begehen, wenn er die Aeußerung wiedergibt, die dieser Tage einer der einflußreichsten Männer des galizischen Landtages vor einer gewählten größeren Gesellschaft machte: „Wir Polen — sagte dieser — hatten mit der österreichischen Regierung weit mehr abzurechnen als die andern in Oesterreich lebenden Völker, doch jetzt ist die Rechnung bereits geschlossen. Im Principe sind wir mit der Regierung einig, die formellen Widersprüche werden zuversichtlich bald schwinden. Die Schmerzensschreie, die noch hie und da ertönen, gehen nur auf Rechnung der unteren Organe, die aus Ungeschicklichkeit, selten absichtlich, vernarbte Wunden aufreißen und so manchmal wehe thun; das Ministerium hat bewiesen, daß es diese Schreie hört, und wir sind daher versichert, daß es sie auch verstummen machen wird. Den Streit der Polen mit den Ruthenen werden beide Bruderstämme unter einander ohne fremde Einmischung friedlich beenden, vielleicht nicht gleich, einmal aber sicher. So sehr ihre Interessen momentan verschieden zu sein scheinen, ein Interesse wenigstens haben sie schon jetzt gemeinsam: nämlich dem Reichsfeinde zu zeigen, daß sie die Nachkommen jener Männer sind, die seine Vorfahren bei Grunwald so gut kennen gelernt haben."

---

### †† Krakau, 18. April.

Wie bereits erwähnt, wurde mit Allerhöchster Entschließung vom 11. März l. J. der Abschluß eines Additional-Uebereinkommens mit Mexico wegen Ergänzung der Lücken in dem in kais. mexicanischen Kriegsdiensten stehenden Corps österreichischer Freiwilliger genehmiget und zugleich gestattet, daß zur Benützung der günstigen Jahreszeit zur Ueberschiffung allsogleich nach Unterzeichnung dieses Uebereinkommens mit den Werbungen (von 1000 Mann) begonnen werde.

Die kaiserl. mexicanische Regierung wünscht, daß unter diesen 1000 Mann, für welche abermals Laibach als Sammelplatz bestimmt wird, thunlichst 600 Mann für Jäger, 200 Mann für Cavallerie (vorzüglich Hußaren), 150 Mann für Artillerie und 50 Mann für die Pionniere angeworben werden.

Es dürfen nur kräftige nicht über 40 Jahre alte, dann keine moralisch verkommenen oder notorisch als übel conduisirt bekannte Individuen assentirt werden. Diejenigen Individuen aller christlichen Confessionen, welche in das kais. mexicanische Freiwilligen-Corps einzutreten wünschen, haben von ihrer Bezirksbehörde, oder von dem zur politischen Geschäftsführung bestellten Magistrate eine Bestätigung darüber beizubringen, daß sie der österreichischen Militärdienstpflicht bereits vollkommen Genüge geleistet haben, oder derselben überhaupt nicht mehr unterliegen, dann daß sie ledig oder kinderlose Witwer sind, welch letztere Bestätigung auch von jenen Individuen beigebracht werden muß, die den Militär-Abschied in Händen haben. Freiwillige, wenn sie sonst den obenerwähnten Bedingungen entsprechen, können auch ein Zoll unter dem für die correspondirende österreichische Waffengattung vorgeschriebenen Minimalmaße sein.

Die in das Freiwilligencorps eingestellten Individuen haben eine sechsjährige Militär-Dienstverpflichtung für Mexico einzugehen. Die Dienstzeit für die Angeworbenen wird vom Tage der Eidesablegung an berechnet. Nach Ablauf der sechsjährigen Capitulationszeit sind die Freiwilligen an die Beobachtungen der in der österreichischen Monarchie geltenden allgemeinen oder besonderen Paß- und Auswanderungsvorschriften gebunden, daher dieselben, wenn sie nach Ablauf der sechs Jahre nach Oesterreich nicht zurückkehren, aber auch aus dem österreichischen Staatsverbande nicht treten wollen, sich um Erlangung regelmäßiger österreichischer Pässe zu fernerem Aufenthalte in Mexico zu bewerben, oder aber, wenn sie in Mexico zu verbleiben wünschen, ein ordnungsmäßiges Auswanderungsgesuch an die competenten k. k. Behörden zu richten haben.

Zur Bewerkstelligung der Rückkehr nach den k. k. Staaten, oder zur Erwirkung einer Bewilligung zum weiteren Aufenthalt in Mexico wird den betreffenden Individuen nach Ablauf der sechs Jahre eine Fristerstreckung von 6 Monaten zugestanden.

Die Vertretung ihrer Personalangelegenheiten wird in Oesterreich die kais. mexicanische Gesandtschaft in Wien unentgeltlich besorgen. Daselbst können, insoweit sich hiezu eine passende Gelegenheit darbietet, auch Briefe 2c., welche jedoch der gedachten Gesandtschaft portofrei zukommen müssen, zur Uebersendung nach Mexico übergeben werden.

Mit dem Tage der Eidesleistung treten die angeworbenen Freiwilligen in kais. mexicanische Verpflegung und es ist ihnen auf das Handgeld, welches für die Infanterie (Jäger) mit 25 fl., für die Cavallerie mit 30 fl., für technische Truppen (Artillerie und Pionniere) mit 35 fl. festgesetzt ist, vorläufig nur der Betrag von Zehn Gulden Ostr. Währ. a conto der kais. mexicanischen Regierung baar auf die Hand zu erfolgen; den Rest des Handgeldes erhalten sie erst in Laibach beim kais. mexicanischen Depot.

Auf das Handgeld von 30 fl. haben jedoch nur jene Individuen Anspruch, welche in der k. k. Armee bei der Cavallerie, auf das Handgeld von 35 fl. nur jene, welche bei der Artillerie oder in der Pionnier-Truppe gedient haben und sich hierüber mit dem Militär-Abschiede ausweisen können. In diesem Falle sind dieselben auch zur kaiserl. mexicanischen Cavallerie, Artillerie oder Pionnier-Truppe zu assentiren. Alle übrigen Individuen, welche bei irgend einem anderen Truppenkörper in der k. k. Armee gedient haben, sowie jene Freiwilligen, welche nie Militärs gewesen sind, können nur für die kais. mexicanische Jäger-Truppe assentirt werden. Die beim Ergänzungsbezirke zur Anwerbung gelangenden Individuen sind nur als Gemeine aufzunehmen. Dagegen dürfen die aus der Cavallerie, Artillerie und aus der Pionniertruppe verabschiedeten k. k. Unterofficiere, wenn in ihrem Militärabschiede die Bemerkung aufgenommen ist, daß sie bei der Armee zur Reengagirung sich eignen, mit der bei der Beabschiedung innegehabten Militär-Charge assentirt werden.

Vom Momente der Eidesleistung treten sämmtliche, nunmehr mexicanische Soldaten unter die mexicanische Disciplinar-Strafgewalt und mit Bezug auf Militär-Verbrechen und Vergehen unter mexicanische Gerichtsbarkeit. Bis zur Uebergabe an die kaiserlich mexicanische Militärbehörde in Laibach unterstehen die kais. mexicanischen Freiwilligen in Disciplinarsachen dem betreffenden Transportshaus- respective dem Transportscommandanten.

Den Besitzern der k. k. goldenen und der silbernen Tapferkeits-Medaille 1. Classe, welche wegen des Austrittes aus der activen k. k. Militärdienstleistung nicht mehr im Bezuge der Medaillen-Zulage stehen, ist mit dem Tage ihrer Assentirung für kais. mexicanische Kriegsdienste die früher bezogene Medaillen-Zulage wieder auszuzahlen.

Gegenüber den reengagirten, nach Mexico ziehenden Freiwilligen werden die Bestimmungen dieses Gesetzes während der Dienstleistung in Mexico von der dortigen Regierung erfüllt; nach allenfallsiger Rückkehr in die k. k. Staaten von den diesseitigen Finanzen nur dann wieder übernommen werden, wenn diese Reengagirten während ihres Verweilens in Mexico keines jener Verbrechen begangen haben, die nach österreichischen Gesetzen den Verlust dieses Beneficiums nach sich ziehen.

Während des Sammelns der mexicanischen Freiwilligen in Oesterreich bis zu ihrer Absendung nach Mexico können dieselben in Erkrankungsfällen in k. k. österr. Militär-Heilanstalten gegen Kostenersatz abgegeben werden.

Schließlich ist zu bemerken, daß, da die Werbung für das kais. mexicanische Freiwilligencorps den österreichischen Staatsschatz mit keinen Auslagen belasten darf, die angeworbenen Freiwilligen mit alleiniger Ausnahme der oben bezeichneten reengagirten k. k. Armee-Freiwilligen auch kein Recht haben, irgend einen Anspruch an den österreichischen Staatsschatz zu machen, selbst dann nicht, wenn sie invalide würden, oder nach Verlauf von $6\frac{1}{2}$ Jahren noch diensttauglich nach Oesterreich zurückkehren sollten.

## Landtagsangelegenheiten.

Der galizische Landesausschuß hat seinen Bericht über die Geschäftssprache des Landtages, und zwar über die zwei contradictorischen Anträge der Abgeordneten Pietruszewicz und Graf Borkowski vollendet, und ist das ziemlich umfangreiche Elaborat auch bereits gedruckt. Der Antrag des Ausschusses lautet: 1. Der Landtag wolle beschließen: In die Geschäftsordnung des Landtages sind folgende Bestimmungen aufzunehmen: Der Landmarschall amtirt in polnischer Sprache. Ruthenische Eingaben beantwortet der Landmarschall in ruthenischer Sprache, auf alle anderen Eingaben wird die Antwort in polnischer Sprache ertheilt. Die Sitzungsprotocolle müssen in polnischer und ruthenischer Sprache ausgegeben werden. Bei Stellung von Anträgen und Interpellationen, dann bei den Verhandlungen muß man sich der polnischen oder ruthenischen Sprache bedienen. Die Berichte des Landesausschusses und der Commissionen werden an die Landtagsmitglieder in polnischer und ruthenischer Sprache vertheilt. Bei den Berathungen hat der Bericht in polnischer Sprache als Grundlage zu dienen. Die Beschlüsse faßt der Landtag in polnischer Sprache. 2. Als Zusatz zur Instruction des Landesausschusses: Der Landesausschuß amtirt und correspondirt in polnischer Sprache. In den Erledigungen an die Parteien bedient sich der Landesausschuß bei ruthenischen Eingaben der ruthenischen Sprache, bei allen anderen der polnischen. Berichterstatter ist Smolka.

Das von dem Bukowina'er Landtage votirte Gesetz, womit der Gemeinde der Landeshauptstadt Czernowitz gestattet wurde, für die Aufnahme in den Heimatsverband eine Gebühr bis 100 fl., und der Marktgemeinde Sadagura, eine Aufnahmsgebühr bis 60 fl. einzuheben, ist mit a. h. Entschließung vom 27. März sanctionirt worden.

Telegraphischer Landtagsbericht.

Pest, 16. April. In der heutigen Sitzung der Deputirtentafel wurde Carl Zeyk zum zweiten Vicepräsidenten und Franz Ocsvay zum sechsten Schriftführer gewählt. Die Wahl der 15 siebenbürgischen Mitglieder der Siebenundsechziger-Commission wird in der nächsten Sitzung publicirt.

In der zahlreich besuchten Sitzung der Magnatentafel waren unter den Mitgliedern mehrere hohe Militärs und auf der Gallerie die gestern hier eingetroffenen croatischen Deputirten anwesend. Nach Verlesung der zweiten Deputirtenadresse sprach Baron Bela Wenkheim für die Annahme derselben. Ohne ungarische verantwortliche Regierung, sagte Redner, sei der Ausgleich nicht möglich; einer solchen werden sich die Municipien gerne fügen und dadurch werde die gegenwärtige unhaltbare Stellung der Obergespäne aufhören. Die Adresse empfehle sich durch die Macht der Argumentation und durch dynastische Gesinnung. Graf Johann Cziraky stimmt gegen die Annahme der Adresse in der vorliegenden Form und will, daß das Haus sich derselben nur, insoferne sie eine Rechts-Verwahrung enthält, anschließe, ohne sich die über letztere hinausgehende Bitte um Restitution anzueignen. Em. Péchy, Graf Leopold Nadásdy und Baron Victor Meßnil sprechen für, Bischof Ranolder, Graf Anton Széchén gegen die Adresse. Die Debatte wird morgen fortgesetzt.

## Oesterreichische Monarchie.

### Wien, 17. April.

Das Namensfest des Kronprinzen Rudolph ist heute am a. h. Hofe im Familienkreise gefeiert worden. Vormittags hat Se. k. Hoheit dem Gottes-Dienste in der k. k. Hofburgpfarrkirche beigewohnt.

Die bekannten Studentenauftritte vom 7. und 8. März in Wien fanden Sonnabend vor dem Gerichtsschranken einen friedlichen Abschluß. Die Auftritte waren bekanntlich dadurch veranlaßt worden, daß der Mediciner Hebra seinen Collegen Deutsch (einen Israeliten) im Collegium insultirte. Da der junge Hebra dem Beleidigten die Abbitte verweigerte, so brachte dieser gegen Hebra und einen anderen Studenten Namens Jarisch, welcher Hebra zum Insulte animirt hatte, die gerichtliche Klage ein. Vorgestern sollte über dieselbe verhandelt werden. Die Angeklagten waren bei Gericht ziemlich kleinlaut und gaben eine Ehrenerklärung zu Protocoll, mit welcher sich der Kläger nach einigem Widerstreben zufrieden erklärte und in Folge dessen von der Klage abließ.

Das „Vaterland" bringt heute unter dem Schlagwort „In eigener Sache" folgende Erklärung: Eine Reihe von Zeitungsnachrichten beschäftigt sich mit unserem Blatte und seiner gegenwärtigen sowie zukünftigen Redaction. Wir erklären die betreffenden Angaben für unbegründet.

Einem Schreiben des Baron Eberl, Präsidenten der österreichischen Pilgercaravane vom 29. März entnimmt der „Vlksf." die Nachricht, daß sämmtliche Theilnehmer der Pilgerschaft vollkommen wohl und sehr vergnügt sind, ein zweiter Brief vom gleichem Tage erzählt, daß der Führer des Tuvora'schen Vergnügungszuges an einem baierischen Priester, der an dem Vergnügungszug Theil nahm, in Jaffa sich thätlich vergriffen habe. Der Mißhandelte führte beim österreichischen Consul in Jerusalem Klage, worauf der Schuldige die Flucht ergriff. Der Telegraph ereilte ihn zu Jaffa und er wurde nach Jerusalem zurückgebracht. Ueber das Schicksal der Tuvora'schen Reisenden verlautet noch nichts.

Ein Pester Telegramm des „N. Frdbl." vom 16. d. meldet: Die Deputation des Stadtrathes, welche Sr. Majestät dem Kaiser den Dank der Pester Gemeinde für die Verlegung des Pulverthurmes überbringen soll, wird erst morgen Abends nach Wien abreisen und Donnerstag Mittags von Sr. Majestät in besonderer Audienz empfangen werden.

## Deutschland.

Auf die Antwort des FML. Gablenz an die „Neunzehner" hat Baron Scheel-Plessen unterm 10. d. erwidert, nachdem Se. Exc. auf keinen ihrer Anträge einzugehen sich veranlaßt gesehen habe, so werde es weiterer Beschlußnahme der Betheiligten vorbehalten bleiben müssen, ob sie sich bei der erhaltenen Antwort beruhigen wollen, oder ob sie sich zu weiteren Schritten genöthigt sehen möchten. Wie gestern tel. gemeldet, wurde mittelst Statthaltereischreibens aus Kiel an die Landesregierung das Ersuchen gestellt, das Schreiben Scheel-Plessen's ersterem mit dem Bemerken wieder zuzustellen, daß das Schreiben in Hinblick auf die officielle Resolution vom 8. d. und die dadurch kundgegebene Auffassung des kais. Cabinets eine Erklärung enthalte, welche eine Außerachtlassung derjenigen Achtung sei, die jeder Staatsbürger seiner Regierung schulde.

Die nächste Bundestagssitzung, schreibt man aus Frankfurt vom 12., soll erst am künftigen Donnerstag stattfinden. Von einzelnen Regierungen, namentlich von Baden und Württemberg, sollen dem preußischen Antrage günstige Erklärungen schon eingetroffen sein; von Baiern wird eine solche erwartet. Wir sind ferner in der Lage zu prognosticiren, daß die Majorität der Bundesregierungen dem Wunsche Preußens entsprechend, in die Niedersetzung eines Ausschusses ad hoc willigen werde. Von mehreren Seiten wird versichert, daß Oesterreich in der nächsten Sitzung (?) einen Antrag auf Kriegsbereitschaft der Bundescontingente stellen werde.

Das Deficit vom Bremer zweiten deutschen Bundesschießen ist bis zur Stunde noch immer nicht gedeckt. Bekanntlich verpflichtete sich ein Theil der Kaufleute Bremens, darunter viele Mitglieder der Bürgerschaft,

welche gegen die Deckung des Deficits aus der General-Casse gestimmt hatten, 10.000 Thaler aus den Privatmitteln in ihren Kreisen zusammen zu bringen, wenn die Schützen vorab den Rest von etwa 8000 Thalern gesammelt hätten. Letzteres ist längst geschehen, aber die Kaufleute haben bis jetzt kaum die Hälfte der versprochenen Summe geschafft.

Aus **Berlin**, 16. d., wird gemeldet: Der Herzog von Ujest ist wieder hier angekommen.

## Frankreich.

**Paris**, 15. April. Die gleichzeitige Anwesenheit zahlreicher Präfecten in Paris fällt auf. Aus Hofkreisen hört man, daß diese Herren häufig zur kaiserlichen Tafel gezogen werden und Napoleon III. sich durch eingehende Gespräche mit ihnen über den wahren Zustand der „liberalen Stimmung" des Landes zu unterrichten bemüht sei. Die Kaiserin dagegen mit dem kaiserlichen Prinzen dürfte noch im Laufe des Sommers wieder nach Arenenberg, das ihr so wohl gefallen, zurückkehren. Schon jetzt werden im dortigen Schlosse, wie ich höre, die nöthigen Vorkehrungen getroffen. — Der gestern telegr. gemeldete Artikel des „Constitutionnel" ist darauf berechnet, die öffentliche Meinung daraufhin zu beruhigen, daß der Krieg zwischen Preußen und Oesterreich ausbricht. Ein ähnlicher Artikel sollte zuerst im Moniteur erscheinen; da es aber der Kaiser für überflüssig hielt, seine Absicht, neutral zu bleiben, nochmals officiell zu constatiren, so setzte es Fould im gestrigen Ministerrathe nur durch, daß der betreffende Artikel im „Constitutionnel" seinen Abdruck fände. Aus jeder Zeile des Artikels blickt es durch, daß man hier an den Krieg glaubt, ihn wohl auch wünscht. — Der Abend-Moniteur und die Regierungsblätter „France", „Patrie" und „Pays" übergehen den Artikel mit gänzlichem Stillschweigen. Nur das „Pays" enthält ähnliche Betrachtungen, ohne jedoch dabei des „Constitutionnel" zu erwähnen. Der Abend-Moniteur schweigt, weil man bekanntlich die Neutralität nicht officiell, sondern nur noch höchstens officiös betonen will und die drei officiösen Blätter hüllen sich in feierliches Schweigen, weil sie ihrem Herrn Collegen keine Reclame machen wollen. Die Oppositionsblätter erwähnen dagegen alle des Artikels des „Constitutionnel" und die „Gazette de France" theilt denselben seinem Wortlaute nach mit, indem sie ihm einen Artikel vorausschickte, um ihre Leser auf die ganze Wichtigkeit dieser Auslassung aufmerksam zu machen. Der „Avenir National" spottet ganz gemüthlich über den „Constitutionnel", der beruhigen wolle, aber dennoch Alles in Schrecken und Angst versetze, und die „Opinion Nationale", die auch sehr ironisch auftritt, meint, man könne in Deutschland jetzt beruhigt sein, da man ein friedliches Manifest erlassen habe. Der „Constitutionnel" — so meint dieses Blatt weiter — habe natürlich die Geschäftswelt beruhigen wollen, aber kein Wort über die Gerüchte in Betreff des preußisch-italienischen Vertrages gesagt, der allein die Börse seit drei Tagen in solche Agitation versetzt habe.

Aus **Paris** wird der „Wes. Ztg." geschrieben: Aus einer Kleinigkeit läßt sich vielleicht ein schwaches Licht auf die Simmung in den Regierungskreisen leiten. In dem gesetzgebenden Körper bei der Debatte über die Handelsmarine sagte am 11. d. Mts. Garnier-Pagès: „Ich habe heute Morgen wissen wollen, was in diesem Augenblick die Handelsmarine der Ehrgeiz eines einzigen Mannes kostet, der Europa in Unruhe versetzt, der verbrecherische Ehrgeiz (Zeichen der Billigung auf einigen Bänken), welcher den Frieden der Welt bedroht durch seine Unklugheit und die Geringschätzung, mit der er sein eigenes Land und ganz Deutschland behandelt." (Zustimmung in der Umgebung des Redners.) So besagt der stenographische Bericht im amtlichen Organe. Diese ganze Stelle ist im „Abend-Moniteur" weggelassen. Noch mehr: Bei Eröffnung der nächsten Sitzung, als das Protocoll verlesen war, nahm Herr Häntjens das Wort. Er beklagte sich, daß der „Moniteur" von „Zustimmung auf einigen Bänken" und „Zustimmung in der Umgebung des Redners" spreche, wo die ganze Kammer in ihrem Beifalle einstimmig gewesen sei, und er verlangte Berichtigung jenes Irrthums. Zum Zeichen, daß seine Bemerkung begründet war, erfolgte abermals ein Beifallssturm. Hieraus ergibt sich, daß die Kammer auf Preußen schlecht zu sprechen ist, aber die Regierung mag Ursache haben, den Grafen Bismarck zu schonen.

## Rußland.

Aus **St. Petersburg**, 16. d., wird gemeldet: Als heute um 4 Uhr Nachmittags der Kaiser nach Beendigung einer Promenade am Sommergarten seinen Wagen bestieg, wurde von einem Unbekannten ein Pistol auf Se. Majestät abgeschossen. Der Kaiser blieb unbeschädigt. Der Schuldige ist verhaftet. Die Instruction hat begonnen.

Der Magistrat der Stadt **Warschau** bringt zur Kenntniß, daß die Hundesteuer für 1866 zum Besten der ökonomischen Casse auf 1 S.-R. pr. Stück festgesetzt wurde.

## Donaufürstenthümer.

Ein Telegramm aus **Jassy**, 14. April meldet: Eine heute hier abgehaltene Volksversammlung, die über die Deputirten-Wahlen verhandelte, hat beschlossen, Deputirte mit dem imperativen Mandat nach Bukarest zu entsenden, in erster Linie für die Union unter einem Fürsten lateinischer Race, wenn dies nicht zu erreichen wäre aber für die Lostrennung von der Walachei zu stimmen. Das Volk strömt massenhaft in das Rosnovanische Haus, diesen Beschluß zu unterschreiben. Auch der Metropolit trat demselben bei. Allenthalben herrscht vollkommene Ruhe.

Aus **Bukarest**, 16. April, wird gemeldet: Gestern versuchten 200 von den Fürsten Mourussi und Rosnovano aufgestachelte Individuen in Jassy eine separatistische Bewegung hervorzurufen. Die Polizei zerstreute sie und vertrieb Mourussi. Bald darauf erneuerten 200 russische Unterthanen, welche sich in dem Hause Rosnovano's verschanzten, den Versuch und feuerten auf die Truppen, welche das Feuer erwiderten. Bei diesem Anlasse blieben 12 Todte und 16 Verwundete. Das Volk hat an der Bewegung keinen Antheil genommen. Zufolge einer Regierungskundmachung befanden sich an der Spitze des Aufstandes der Metropolit, der Bojare Rosnovano, welche beide verhaftet wurden, zwei Fürsten Mourussi, welche nebst Mitschuldigen nach Rußland entflohen, und die Brüder Aslan. Der Director der russischen Post, Lacesco, hat die Volksmenge haranguirt. Das Regiment, welches die Emeute unterdrückte, war ein moldauisches.

Fast sämmtliche Städte der Wallachei so wie die ganze Moldau haben einstimmig für den Fürsten von Hohenzollern votirt. Gestern fand hier eine von mehreren tausend Menschen besuchte Volksversammlung statt, bei welcher Demeter Ghika und Jean Bratiano zu Gunsten des Prinzen von Hohenzollern Reden hielten. Letzterer empfahl den Prinzen als einen besonderen Protégé des Kaisers Napoleon. Gerüchtweise verlautet, der Prinz befinde sich bereits hier und halte sich vorläufig verborgen.

Ein **Bukarester** Brief der „N. Fr. Pr." vom 12. d. meldet, daß auch in der oberen Moldau, im Districte Dorohoe, sehr weitgehende Kundgebungen gegen die provisorische Regierung in Bukarest stattgefunden haben.

## Egypten.

Aus **Suez** wird gemeldet, daß die erste Pilgercarawane in Dscheddah angekommen war. Eine Sanitätscommission untersuchte die Carawane und fand deren Gesundheitszustand befriedigend. Bevor die Pilger nach Mecca weiter ziehen, müssen sie in einem eigenen Quarantaine-Gebäude acht Tage verweilen. Durch diese Vorsichtmaßregeln hofft man zu verhüten, daß die Cholera wie im vorigen Jahre von den Wallfahrern bis nach Europa verpflanzt we[rde].

## Amerika.

Ueber [di]e wahrscheinliche Politik des amerikanisch[e]n Congr[e]sses für die nächste Zukunft schreibt der „Times"-Correspondent vom 30. März: „Wenn die Civilrights-Bill im Senate die erforderlichen zwei Drittel der Stimmen erlangt, so wird sie auch im Repräsentenhause durchgehen und also dem Veto zum Trotz Gesetz werden. Man wird dann den Präsidenten nöthigen, sie zur Ausführung zu bringen und sobald er sich dessen weigert, ihn in Anklagestand versetzen. Der Anklage wird der Versuch, ihn abzusetzen und den radicalen Senatspräsidenten Mr. Forster an seiner Statt zum Präsidenten zu machen, folgen." Uebrigens glaubt der Präsident natürlich nicht, daß die Anhänger des Präsidenten einem solchen Versuche ruhig zusehen würden. Zu diesen Anhängern zählt nach seinem Dafürhalten die große Mehrheit des Volkes. So groß ist die Begeisterung für den Präsidenten, schreibt er, daß gäbe er nur das Zeichen, Tausende nach Washington eilen würden, um die Radicalen kopfüber aus dem Capitol hinauszuwerfen. Nie hat die Volksmeinung sich deutlicher für einen Mann ausgesprochen. Hunderte von Deputationen besuchen ihn, um ihn ihrer Unterstützung zu versichern. Neun Zehntel von den 800.000 jetzt über den Norden zerstreuten entlassenen Soldaten würden sich, so glaubt man, auf seinen Ruf um ihn zusammenschaaren... Und so führt der Correspondent noch mehreres an, was nach seiner Meinung beweiset, daß im Falle eines offenen Bruches der Präsident auf das Volk rechnen könne.

# Local- und Provinzial-Nachrichten.

**Krakau**, den 18. April.

* Am 16. d. Abends fand hier im Redoutensaal die General-Versammlung der Mitglieder des Consumvereins statt, dessen Zweck ist, wie aus den betreffenden von uns mitgetheilten Aufsätzen bekannt und es in anderen Städten der Monarchie mit Erfolg geschieht, durch Ankauf der ersten Consumartikel der Hauswirthschaft in größeren Partien und aus erster Hand sie zu den mäßigsten Preisen und in guter Gattung seinen Mitgliedern liefern zu können. Der aus ca. 200 Mitgliedern bestehenden Versammlung präsidirte der k. k. Statthaltereirath H. Eckhardt, als Secretär fungirte der Vorstand der hiesigen Betriebsleitung der galizischen Carl Ludwigs-Eisenbahn Hr. G. H. Saint-Georges. Die Vereinsstatuten sind in deutscher Sprache autographirt und in polnischer Sprache gedruckt. Auf heute Nachm. 5 Uhr ist die zweite Sitzung anberaumt.

* Bis Sonntag, 15. d., wies die Krakauer Kunstausstellung bereits 133 Nummern aus. Neu angekommen sind Bilder von Dembowski (Krakau), der Baronin Stein (Krzyszkowice), Jagielski (Posen), Grottger (Lemberg), Piotrowski (Königsberg), eine Holzschnitzerei von einem hiesigen Dilettanten und nebst einer Gypsskizze die Büste Wielogłowski's von Kurzawa (Krakau), welche den Wunsch nahe legt, mit Hilfe des vorhandenen Denkmal-Fonds des Kunstvereins ein Brustbild (dieses oder ein anderes) des Mannes, der sich um die Gründung und das Gedeihen desselben so verdient gemacht, in Marmor ausgeführt und im Ausstellungssaal als bleibenden Stätte aufgestellt zu sehen. — Bis jetzt sind daselbst im Ganzen nun 133 Kunstgegenstände ausgestellt, darunter sind 109 Oelgemälde, 16 Aquarellen und Zeichnungen, 7 Reliefs; 68 von fremden, 63 von polnischen Künstlern; 119 Originale, 9 Copien; 11 religiöse, 2 historische, 38 Genre-Bilder, 12 Porträts (die Reliefs eingerechnet), 64 Landschaften und Ansichten von Bauten. Unter den deutschen Malern herrschen die Paysagisten vor, welche 42 Landschaften eingesandt, hauptsächlich Werke der Düsseldorfer Schule. Von polnischen Künstlern kommen, wie der „Czas" meldet, noch fortwährend Einsendungen an (wie wir hören, stehen noch Arbeiten von Eliasz jun., Cynk, Gryglewski ꝛc. in Aussicht). Von dem Katalog ist der erste Theil, umfassend 89 Nummern, ausgegeben worden.

* Das Dilettanten-Concert vom vorigen Freitag hat brutto 289 fl. ö. W. und nach Abzug der Kosten zu Gunsten der unter Obhut des St. Vincenz von Paul-Vereins stehenden Armen netto 140 fl. eingebracht.

* Das ursprünglich angekündigte Programm der heutigen Theatervorstellung ist wegen Erkrankung des Hrn. Seitz-Donato um einige Productionen der Kunstgymnastiker vermehrt worden.

* Nach mehrtägiger am 14. d. beendigter Schlußverhandlung in der erwähnten Angelegenheit des Chaim Dawidowicz und Complicen wegen Raubes und Diebstahls vor dem hiesigen k. k. Landesgericht in Strafsachen ist folgendes Urtheil erflossen: Chaim Dawidowicz als schuldig des Verbrechens des Raubes und Diebstahls wurde zu 15 Jahren schweren Kerkers, verschärft durch einmaliges Fasten in der Woche, außerdem zum Schadenersatz in der Summe von 677 fl. ö. W. und der Korallen im Werthe von beiläufig 150 fl. (es wurden bei ihm nur 388 fl. gefunden) verurtheilt, David Goldberger aus Mangel an Beweisen freigesprochen. Der in diese Angelegenheit durch gemeinschaftlich mit Dawidowicz verübten Diebstahl verwickelte Abraham Huppert erhielt die Strafe von dreimonatlichem schweren Gefängniß, verschärft durch einmaliges Fasten in der Woche; die aus demselben Anlaß angeklagten Eheleute Lucas und Katharina Podgórczyk wurden ab instantia freigesprochen. Chaim Dawidowicz legte sofort die Berufung ein. Die Staatsanwaltschaft verwahrt sich die Berufung im allgemeinen, Dr. Korecki (Vertheidiger) in der Angelegenheit Goldbergers. Die wegen Diebstahls Verurtheilten nehmen das Urtheil an. Abraham Huppert wollte zwar, wie der „Czas"-Bericht erwähnt, da er 22 Monate im Untersuchungs-Arrest zugebracht, „wenigstens einen Monat abhandeln", was ihm aber natürlich nicht gelungen.

* Wie alljährlich beginnt am 8. k. M. auf der Skałka der wöchentliche Ablaß, den die hochw. PP. Pauliner zu Ehren St. Stanislaus heuer besonders feierlich zu begehen wünschen. Zur Restaurirung des Altars werden Beiträge gesammelt und für denselben Zweck ist das Erträgniß aus dem Verkauf einer Schrift bestimmt, welche, unter dem Titel: „Andacht zu Ehren des polnischen Schutzpatrons und Krakauer Bischofs St. Stanislaus von Domitian Mieczkowski ꝛc." im Verlag der PP. Pauliner (gedruckt bei Hrn. Budweiser) vor kurzem erschienen ist.

α Die Direction der priv. österr. Nationalbank hat unterm 2. v. M. den bisherigen Director Herrn Ludwig Hölzel von Sternstein und den Censor Herrn Johann Niklewicz bei der Filiale der österr. Nationalbank in Krakau auf die weitere reglementmäßige Amtsdauer wieder gewählt.

* Musikfreunden, Musikmaterialien-Bedürftigen, die bei Copirung von Noten oder auch etwaiger Tonsetzung gewöhnlich etwas auszusetzen haben an der Güte des Notenpapiers, Liniendistanz ꝛc., denen das Rastrum rostig geworden, die, so oft sie Notenpapier brauchen, in Verlegenheit sind und nie wissen, wo das beste hernehmen, die inländisches haben wollen, dürfte die Notiz erwünscht sein, daß seit Kurzem die hiesige Budweiser'sche Druckerei solches für Clavier ꝛc. und Gesangstücke (in zwei Arten) druckt und auf dem Lager hält. In Sauberkeit, schönem Papier, klarem und accuratem Druck läßt es nichts zu wünschen übrig.

* Gestern Mittags wurde hier der IUC. Herr Alfred Jurnitschek aus Wien zum Doctor sämmtlicher Rechte promovirt.

†† Vor einigen Tagen wurde ein Mädchen in der Nähe des Friedhofes von der Epilepsie befallen, und während es besinnungslos dalag, ihres Umhängetuches und der Schuhe beraubt. Der Thäter, ein bereits von hier abgeschaffter Vagabund, wurde vorgestern durch die Polizeibehörde ausgeforscht und dem Gericht übergeben. Ferner wurde ein Bauer aus Russisch-Polen bei dem Verkaufe eines Pelzes, den er angeblich auf der Straße bei Węgorze gefunden, auf dem Kazimierz arretirt. Ein Tischlergeselle stahl vorgestern aus der Küche des Augustinerklosters einen Pelz und ein Paar Stiefel und suchte damit das Weite, wurde jedoch von einem Organe der Sicherheitsbehörde angehalten. Ein Dienstmädchen versuchte seine Garderobe billig zu completiren, indem es sich in einer Schänke am Piasek eine Mantille und in einer zweiten ein Umhängtuch und einen Frauenrock annectirte. Es wurden ihm jedoch die fremden Kleidungsstücke abgenommen und weitere Annexionsgelüste vorläufig eingestellt. Sogar ein Schleifstein, der in dem Hofe einer Restauration in der Nähe des Schlosses stand, fand einen Liebhaber, der sich ihn aneignete, doch wenige Schritte von der Restauration von seiner schweren Last durch einen Polizeisoldaten befreit wurde.

* Der städtische Baumeister in Wieliczka und thätiges Mitglied des Wiener Ingenieur- und Architekten-Vereins Hr. Chełmecki übernimmt laut Anzeige, nachdem er in Wien mit dortigen Baumeistern und Fabrikanten die nöthigen Beziehungen während seines dortigen Aufenthalts angeknüpft, die Entwerfung von Bauplänen und deren Ausführung.

* Nach seiner Rückkehr aus Wien gab H. Staniol. Szczepanowski, wie dem „Czas" geschrieben wird, in Tarnów am 12. d. im Casinosaal ein Concert, das zweite beabsichtigt er am 17. d. in einem geräumigeren Local zu geben, und bestimmt die Hälfte des Ertrages zur Unterstützung der nothleidenden Bewohner Galiziens. An dem Concert wirken Dilettanten und die Musikcapelle des dort garnisonirenden Uhlanenregiments mit.

* Am 9. d. M. wurde der Grundwirth Peter Pokuta aus Swirczków, Bezirk Tarnow, am Dachboden seines Hauses erhängt gefunden. Das Motiv des Selbstmordes scheinen Gewissensbisse gewesen zu sein. Pokuta lebte neulich mit seiner Gattin in Zwist, so daß sich diese, um seinen Mißhandlungen zu entgehen, zu ihrem Bruder A. J. flüchtete. In der Nacht zum 9. d. brach im Hause des A. J. Feuer aus, welches sämmtliche Wohn- und Wirthschaftsgebäude einäscherte und es fällt der Verdacht dieser Brandlegung umsomehr auf Pokuta, als es constatirt ist, daß er jene Nacht vom Hause abwesend war und erst am 9. d. früh heimkehrte.

* Die von den Lemberger Bürgern nach Wien entsandte Deputation ist, wie man dem „N. Frmdbl." schreibt, wegen Rehabilitirung derjenigen Bürger, welche in Folge kriegsrechtlicher Urtheile ihre politischen Rechte eingebüßt und das active und passive Wahlrecht verloren haben, mit den besten Hoffnungen zurückgekehrt, weil an höchster Stelle ihr die Berücksichtigung der Bitte zugesagt wurde. Einem von diesen Herren, und zwar dem gewesenen Gemeinderaths-Mitgliede Balutowski, sind schon, wie ich eben erfahre, die Rechtsfolgen des strafgerichtlichen Urtheils (er war wegen Störung der öffentlichen Ruhe zu mehrmonatlichem Kerker verurtheilt) nachgesehen worden. Die Betheiligung an den bevorstehenden Gemeindewahlen wird nicht sehr groß sein, bis nunzu haben kaum 1300 Wähler sich ihre Legitimations-Karten abgeholt.

* Zur Localgeschichte von Lemberg schreibt die „Lemberger Zeitung": Im Jahre 1784 brachten die jüdischen Hauseigenthümer der Krakauer Vorstadt und der Zarwanica beim Lemberger Gubernium eine Beschwerde ein, daß die hiesigen 4 Scharfrichter-Knechte alle Montage und Freitage 1 poln. Groschen von jedem jüdischen Hauseigenthümer dieser Stadttheile abnehmen. Der diesfalls zur Bericht-Erstattung aufgeforderte Magistrat erklärt, daß dieser Usus seit undenklichen Zeiten besteht, weil diese Knechte vom Scharfrichter weder Kost noch Lohn erhalten, wodurch sie nicht nur zur Abnahme dieses Groschens, sondern auch „zu allen Untugenden" gezwungen würden, weshalb der Magistrat beantragt, jedem von ihnen 50 poln. Gulden auf Kosten und Lohn bei der Stadtcasse anzuweisen.

α Am 17. d. begann Hr. Poliński in Lemberg einen neuen Lehrcurs über die polnische Stenographie.

α Für die von der Hungersnoth heimgesuchten Einwohner Galiziens sind folgende Gaben eingeflossen: durch Vermittlung des „Dzien. Pozn." (bis 12. d.) 405 Thaler, 26 Silbergr. und 2 Pfennige, von der Direction des „Vereins der Nächstenliebe" in Lemberg 78 fl. 80 kr. ö. W., die von den HH. Johann Schmidt und Franz Motylewski unter den Mitgliedern des Vereins gesammelt wurden; durch Vermittlung der k. k. Statthalterei 245 fl. 68 kr. öst. W., als Reinertrag eines zum Besten der Hungerbedrohten vom k. k. Bezirksvorsteher in Rzeszow veranstalteten Concertes; ferner 50 fl. ö. W., die vom h. Staatsministerium von einer ungenannt sein wollenden Person eingesandt wurde.

α Aus Brody wird dem „Przegląd" geschrieben, daß unlängst von russischen Gränzwächtern eine Partie von Schmugglern mit Waaren, lauter Israeliten, festgenommen wurde, welche, nachdem sie diese Gränzwache einmal mit 5 Rubeln pr. Kopf bestachen, gegenwärtig dies zur amtlichen Kenntniß gebracht haben, in Folge dessen wurde in Radziwiłłow ein strenges Verfahren eingeleitet.

α Die letzte Nummer des „Słowo" (vom 14. d.) und des „Dzien. Warsz." (vom 17. d.) ist ausgeblieben.

# Handels- und Börsen-Nachrichten.

— (1864er Staatslose) Bei der am 16. stattgefundenen Verlosung wurden noch folgende Treffer gezogen Serie 474 Nr. 92 und 93; Serie 690 Nr. 30, 61 und 92; S. 1044 Nr. 8, 57 und 69; S. 1737 Nr. 2, 20, 26, 52, 70 und 93; S. 1976 Nr. 45 und 73; S. 2323 Nr. 5 und 94; S. 2867 Nr. 10, 32 und 72; S. 2940 Nr. 4 und 72; S. 3909 Nr. 23, 40, 45, 71, 85, 96 und 100 gewinnen je 400 fl. Die übrigen 940 in den gezogenen Serien enthaltenen Lose werden à 140 fl. das Stück eingelöst.

— Die General-Versammlung der Aussig-Teplitzer Eisenbahngesellschaft hat den Beschluß gefaßt, die Concession behufs Fortsetzung der Bahn von Teplitz nach Komotau anzunehmen und den Bau wo möglich noch heuer auszuführen. Ferner wurde die Ausgabe von 2500 Stück Actien beschlossen.

**Wien**, 17. April, Nachm. 2 Uhr. Metalliques 56.60. — Nat.-Anl. 60.—. — 1860er Lose 72.50. — Bankactien 687. — Credit-Actien 127.50. — London 106.75. — Silber 106.—. — Ducat 5.12.

**Breslau**, 17. April. Amtliche Preisnotirungen für einen preußischen Scheffel, d. i. über 14 Garnez, in preußischen Silbergroschen = 5 kr. ö. W. außer Agio: Weißer Weizen 58—81, gelber 56—76. Roggen 52—54. Gerste 39—48. Hafer 28—32, Erbsen 52—62. — Raps (per 150 Pfund Brutto) — — —, Winterrübsen (per 150 Pfd. Brutto) — — —. — Sommerrübsen (per 150 Pfund Brutto) — —.

**Berlin**, 16. April. Böhmische Westbahn 62. — Gal. 68. Staatsb. $96\frac{1}{2}$. — Freiwill. Anlehen 98. — 5perc. Met. 54. — Nat.-Anl. $57\frac{3}{8}$. — Credit-Lose 63. — 1860er-Lose 70. — 1864er Lose —. — 1864er Silber-Anleh. 61. — Credit-Actien $62\frac{1}{4}$. — Wien —.

**Frankfurt**, 16. April. 5perc. Met. —. — Anlehen vom Jahre 1859 $62\frac{5}{8}$. — Wien $110\frac{1}{2}$. — Bankactien 760. — 1854er Lose 66. — Nat.-Anleh. $56\frac{1}{4}$. — Cred.-Actien 144. — 1860er Lose $69\frac{7}{8}$. — 1864er Lose —. — 1864er Silber-Anlehen $61\frac{1}{4}$. — American. $73\frac{5}{8}$.

**Hamburg**, 16. April. Nat.-Anl. 57. — Credit-Act. 61. — 1860er Lose 69. — Wien fehlt. — Americ. $66\frac{5}{8}$.

Discont 6 Percent.

**Paris**, 16. April. Schlußcourse: 3percentige Rente 67.05. — $4\frac{1}{2}$perc. Rente 97.50. — Staatsbahn 370. — Credit-Mobilier 593. — Lombard 381. — Oesterr. 1860er Lose fehlt. — Oesterr. Anleihe 312.50. — Piemont. Rente 54.75.

Consols $86\frac{5}{8}$ gemeldet.

**Amsterdam**, 16. April. Dort verzinsl. $70\frac{3}{4}$. — 5perc. Met. $51\frac{1}{4}$. — $2\frac{1}{2}$perc. Met. $26\frac{1}{8}$. — Nat.-Anl. $54\frac{1}{4}$. — Silber-Anlehen $57\frac{1}{8}$. — Wien 107.

**London**, 16. April. Consols $86\frac{5}{8}$. — Lomb. Eisenbahn-Actien 15. — Anglo-Oesterr. $\frac{1}{2}$. — Türkische Consols $33\frac{1}{4}$. — Silber $61\frac{1}{2}$.

**Liverpool**, 16. April. (Baumwollmarkt.) Umsatz 10.000 Ballen. Orleans 15. — Fair Dholl. 13. — Middl. Fair Dholl. 11. — Middl. Dholl. $10\frac{1}{2}$. — Bengal $8\frac{1}{2}$. — Domra 12. — Georgia $14\frac{1}{2}$. — Aegypt —. — Pernam —.

**Lemberg**, 14. April. Holländer Ducaten 4.99 Geld, 5.05 Waare. — Kaiserliche Dukaten 5.01 Geld, 5.07 W. — Russischer halber Imperial 8.65 G., 8.78 W. — Russ. Silber-Rubel ein Stück 1.60 G., 1.64 W. — Russischer Papier-Rubel ein Stück 1.30 G., 1.32 W. — Preußischer Courant-Thaler ein Stück 1.57 G., 1.59 W. — Gal. Pfandbriefe in östr. W. ohne Coup. 60.17 G., 60.92 W. — Gal. Pfandbriefe in C.-M. ohne Coup. 63.17 G., 63.92 W. — Galiz. Grundentlastungsobligationen ohne Coup. 61.42 G., 62.25 W. — National-Anlehen ohne Coup. 60.33 G. 61.17 W. — Galiz. Carl-Ludwigs-Eisenbahn-Actien 140.— G. 143.— W.

**Krakau**, 16. April. Auch gestern war der Verkehr an der Gränze unbedeutend, obwohl der Weg gut und die Feldarbeiten fast zu Ende, aber weil das Getreide für den Hausbedarf sehr gesucht ist, so daß es im Königreich Polen höher als hier preist. Guter Weizen bei Działoszyce und Miechow bezahlt 38—43 flp. Roggen 25—27; Gerste 17—22; Hafer 12—13 flp. 10 Gr.; Erbsen bis 33 flp. 10 Gr., so daß von dort her erst nach der Ernte Zufuhren zu erwarten; Wintersaat und Raps überall sehr gut, Gemüse gut bestellt. Außer etlichen Lieferungen von früher waren geringe Zufuhren von Bauerroggen und -Gerste aus der Nachbarschaft: Roggen bez. 26—26, Gerste 17—18 flp. Auch hier Verkehr unbedeutend, nur für Locobedarf Weizen und Roggen im früheren Preise, in Hafer und Gerste der Exporthandel nach Preußen sehr animirt; mittlere Gerste transito bez. 19—20 flp. für 160 Zollpfund, Hafer zu Futter 14—15 für 114, hiesige gute Gerste 4—4 fl. 75 kr. östr. W. der Korez, Hafer 2.80—3, zur Saat 3.25 — 3.40 der Korez ohne Verzehrungssteuer.

**Krakauer Cours** am 17. April. Altes polnisches Silber für fl. 100 fl. p. 116 verl., 113 bez. — Vollwichtiges neues Silber für fl. p. 100 fl. p. 128 verl. 125 gez. — Poln. Pfandbriefe ohne Coupons fl. p. 100 fl. pol. 83 verlangt, 81 bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 512 verl., 502 bez. — Russische Silberrubel für 100 Rubel fl. österr. W. $132\frac{1}{2}$ verl., $129\frac{1}{2}$ bez. — Preuß. oder Vereinsthaler für 100 Thaler fl. ö. W. 160 verl., 157 bez. — Preuß. Cour. für 150 fl. öst. W. Thaler $95\frac{1}{2}$ verl., $94\frac{1}{2}$ bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währung 106 verl., 105 bez. — Vollw. österr. Rand-Dukaten fl. 5.08 verl. 4.98 bez. — Napoleondors fl. 8.60 verl., fl. 8.45 bez. — Russische Imperials fl. 8.80 verl., fl. 8.65 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in ö. W. 63.— verl. 62.— bez. — Gal. Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in C.-Mze. fl. 66.— verl., 65.— bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währung fl. 64.— verl. 63.— bez. — Actien der Carl Ludwig-Bahn, ohne Coupons und ohne Div. östr. Währ. fl. 145.— verl., 141.— bez.

## Neueste Nachrichten.

Dem „Czas" wird aus Lemberg 17. d. telegr. gemeldet: Gestern wurden in der Abendsitzung die Debatten über das Gesetz betr. die Straßenbauconcurrenz fortgesetzt und das Amendement Demkow's zu § 11 des Gesetzentwurfes, daß der Zuschlag auf Grund der Grund-, Haus-, Erwerb- und Einkommensteuern berechnet werde, angenommen. Anstatt der §§ 12 und 13 wurde heute das Amendement Smarzewski's, daß bei Erhaltung der Gemeindewege der Gutshof das Material, die Dorfgemeinde Handarbeit und Fuhren zu liefern haben, angenommen.

**Florenz**, 16. April. Der Finanzminister hat in der Kammer den Gesetzentwurf eingebracht, welcher die Ermächtigung zur provisorischen Budgetgebahrung für 1866 bis zu definitiven Genehmigung des Budgets verlangt. Die Commission für die Finanzprojecte wird demnächst ihren Bericht erstatten.

**Florenz**, 16. April. (N. Fr. Pr.) Die Ausgabe verzinslicher Schatzbons wird dementirt. Ein königl. Decret erklärt Cremona zur Festung und ordnet die sofortige Befestigung an. Congreßgerüchte sind verbreitet; umfassende Kriegsvorbereitungen dauern fort.

**Paris**, 17. April. Der „Constitutionnel" meldet, daß Bussière in Straßburg mit 19.600 Stimmen gegen Laboulaye, welcher 9900 Stimmen erhielt, wiedergewählt wurde.

**London**, 16. April (Nachts). Sitzung des Unterhauses. Beaumont kündigt an, daß er morgen wegen des angeblichen preußisch-italienischen Tractates interpelliren werde. — Die Reformdebatte dauert fort; dieselbe wird wahrscheinlich wieder vertagt.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 17. auf den 18. April.

Angekommen sind die Herren Gutsbesitzer: Lipowski Stanislaus aus Polen, Bobrowski Carl aus Kosmice und Przyborowski aus Galizien.

Abgereist sind die Herren Graf Stanislaus Rej und Ritter Michałowski Władysław nach Galizien.

Druck und Verlag des Carl Budweiser.

# Amtsblatt.

Z. 7570. **Kundmachung.** (404. 1-3)

Wegen Hintangabe eines auf den Betrag von 3499 fl. 67 kr. ö. W. berechneten Flußbaues am San-Fluße zu Pniów III. Abtheilung wird in der Kanzlei des Dzikower Wasserbaubezirkes Montag am 14. Mai 1866, Mittags 12 Uhr, sowohl bei dieser Statthalterei-Commission als auch beim k. k. Wasserbaubezirke eine öffentliche Offertverhandlung abgehalten werden.

Es steht daher den Uebernahmslustigen unbenommen ihre vorschriftsmäßig verfaßten, mit dem 10% Vadium belegten Offerte, in welchem dieselben den Nachlaß oder die Aufschlagszahlung deutlich mit Ziffern und Buchstaben anzugeben und die Kenntniß der allgemeinen und speciellen Bedingnisse zu bestätigen haben, bis zu jenem Tage, 12 Uhr Mittags, sowohl h. o. als beim Wasserbaubezirke in Nisko einzureichen. Spätere Offerte werden nicht berücksichtigt.

Die näheren Bedingnisse werden sowohl h. o. als beim Niskoer Wasserbaubezirke ertheilt.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 13. April 1866.

---

N. 9280. **Kundmachung.** (405. 1-3

Im Zwecke der Sicherstellung des im Jahre 1866 erforderlichen Deckstoffs zur Conservation der Zakliczyner Parallellinie, wird am 25. April 1866 beim Zakliczyner Straßenbaubezirksamte eine Offertverhandlung vorgenommen werden.

Das Gesammterforderniß beträgt 514 Deckstoffprismen mit dem Fiskalbetrage von 1223 fl. 84 kr. ö. W.

Die Anbote können für den ganzen Bezirk oder nach einzelnen Wegmeisterschaften gestellt werden.

In den vorschriftsgemäß gestempelten Offerten, welche am obbezeichneten Tage längstens bis 12 Uhr Mittags bei dem benannten Straßenbaubezirksamte zu überreichen sind, müssen die Anbots-Einzelnpreise oder der Procentnachlaß und beziehungsweise Procentaufschlag gegen die Fiskalpreise, deutlich ohne Correctur mit Ziffern und Buchstaben ausgedrückt werden, und die Offerten mit einem 10% Vadium belegt sein, wovon jedoch Gemeinden befreit sind, dagegen müssen dieselben eine vom k. k. Bezirksamte legalisirte Vollmacht beibringen.

Die bezüglichen Kostenüberschläge, dann die allgemeinen Bedingnisse der Deckstofflieferung können jederzeit bei dem benannten Straßenbaubezirksamte eingesehen werden.

Nachbote werden unberücksichtigt bleiben.

Unternehmungslustige werden hiemit aufgefordert, sich bei dieser Verhandlung zu betheiligen.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, den 6. April 1866.

---

Z. 8910. **Kundmachung** (397. 2-3)

Die Direction der privilegirten österr. Nationalbank hat laut Zuschrift vom 2. März 1866 Z. 1906/28 bei dem Filiale der österreichischen Nationalbank in Krakau den bisherigen Director Herrn Ludwig Hoelzel von Sternstein und den bisherigen Censor Herrn Johann Niklewicz, welche die Reihe zum Austritte traf, auf die weitere reglementmäßige Amtsdauer wieder gewählt.

Was hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 10. April 1866.

---

Nr. 402/pr. **Concurs-Ausschreibung.** (398. 2-3)

Vom Rzeszower k. k. Kreisgerichts-Präsidium wird zur Besetzung der bei diesem k. k. Kreisgerichte in Erledigung gekommenen Stelle des Hilfsämter-Directors mit dem Gehalte jährlicher 945 fl. ö. W. oder im Falle gradueller Vorrückung von 840 fl. ö. W. der Concurs ausgeschrieben.

Bewerber um diese Stelle haben ihre nach Vorschrift des kais. Patentes vom 3. Mai 1853 Nr. 81 R. G. B. eingerichteten Gesuche binnen vier Wochen vom Tage der dritten Einschaltung dieser Kundmachung in das Amtsblatt der „Wiener Zeitung" gerechnet, bei dem Rzeszower k. k. Kreisgerichts-Präsidium zu überreichen, und die allenfalls in der Disponibilität stehenden Bewerber überdies die Nachweisung zu liefern, in welcher Eigenschaft, mit welchen Bezügen und von welchem Zeitpuncte an sie in die Verfügbarkeit getreten sind, dann bei welcher Casse sie die Disponibilitätsgenüße beziehen.

Rzeszow, am 12. April 1866.

---

L. 2484. **Edykt.** (387. 3)

C. k. Urząd powiatowy jako Sąd w Wojniczu na mocy odezwy c. k. Sądu obwodowego w Tarnowie z dnia 7 września 1865 l. 12955 niniejszém uwiadamia, iż na żądanie p. Krystyny hr. Stadnickiéj, p. Celiny Moszczyńskiéj i p. Laury Stoińskiéj w sprawie przeciw p. Elizy Köppel, Błażejowi Kurkiewiczowi, Adolfowi Ringelheimowi, Franciszkowi Noga czyli Nozyńskiemu względem zapłacenia sumy 250 duk. z przynależytościami w drodze egzekucyjnéj na zaspokojenie téjże przyznanéj sumy 250 duk. publiczna sprzedaż realności pod nr. 11.71, połowy realności pod nr. 73.74, tudzież nr. 8.9.10 w Wojniczu położonych, p. Elizy Köppel własnych, w Sądzie tutejszym na dniu 22 maja 1866, 19 czerwca 1866 i 2 lipca 1866, każda raza o godzinie 10 zrana, pod następującemi warunkami nastąpi:

1. Za cenę wywołania stanowi się wartość szacunkowa powyższych realności, a mianowicie realności pod nr. k. 8.9.10 w ilości 400 złr. w. a., realności pod nr. k. 71 w ilości 7516 złr. 57 kr. w. a., wreszcie realności pod nr. k. 74 w ilości 500 złr. w. a. Na pierwszych dwóch terminach licytacyjnych sprzedane być mogą wspomnione realności tylko za ową cenę szacunkową lub wyższą, na trzecim zaś terminie także za niższą, najwięcéj ofiarującemu sprzedane zostaną.
2. Każdy chęć kupienia mający winien jest przed rozpoczęciem licytacyi 10tą część wartości szacunkowéj jako zakład albo w gotówce, albo w c. k. austryackich rządowych albo indemnizacyjnych obligacyach, albo w listach zastawnych gal. stanowego kredytowego Towarzystwa z niezapadłemi kuponami i talonami, jednakowoż podług ostatniego w gazecie Krakowskiéj niemieckiéj (»Krakauer Zeitung«) umieszczonego kursu nie przewyższającego tychże wartość nominalną, albo wreszcie w książeczce kasy oszczędności Tarnowskiéj do rąk komisyi licytacyjnéj złożyć, który zakład kupiciela do depozytu złożonym, innym zaś licytującym zaraz po skończonéj licytacyi zwróconym będzie.
3. Najwięcéj ofiarujący obowiązany jest w przeciągu dni 30 po doręczeniu uchwały, mocą któréj akt licytacyjny do Sądu przyjętym został, trzecią część ceny kupna do tutejszego sądowego depozytu złożyć, w którą w gotówce złożony zakład wliczonym, zaś w efektach obligacyjnych złożony zakład kupicielowi po złożeniu w gotówce trzeciéj części ceny kupna wróconym będzie.
4. Po złożeniu trzeciéj części ceny kupna (art. 3) najwięcéj ofiarującemu, nawet gdyby tego nie żądał, dekret własności kupionych realności wydanym zostanie, on jako właściciel zaintabulowanym i na nich wszystkie ciężary hipoteczne z wyjątkiem ciężarów gruntowych, które kupiciel bez strącenia od ceny kupna na siebie przyjąć obowiązanym jest, tudzież tych ciężarów, które podług warunku 7 na siebie przyjąć winien, zmazane i na cenę kupna przeniesione będą.
5. Z dniem kupna będą realności najwięcéj ofiarującemu w fizyczne jego posiadanie i używanie, jednakowoż na jego koszt oddane, od téj chwili obowiązanym będzie wszelkie nieszczęścia, jakieby rzeczone realności dotknąć mogły, ponosić, podatki monarchiczne, publiczne daniny i wszelkie z posiadaniem połączone ciężary z własnego dobytku dokładnie opłacać, toż samo podług prawa z dnia 9 lutego 1850 należytość od przeniesienia i intabulacyi z własnego zaspokoić.
6. Kupiciel obowiązany jest od dnia osiągnionego fizycznego posiadania kupionych realności od resztujących ⅔ części ceny kupna odsetki 5% rocznie w półrocznych ratach z dołu do tutejszego depozytu składać, równocześnie z intabulacyą własności w stanie biernym kupionych realności resztujące ⅔ części ceny kupna z obowiązkiem płacenia odsetek od tychże, jakoteż obowiązki kupiciela w warunkach 5, 7, 8 wyłuszczone, jak dalece takowe jeszcze wówczas dopełnioneby nie były, na rzecz wspólnéj masy wierzycieli i właścicieli realności zaintabulować.
7. Kupiciel obowiązanym będzie ⅔ części ceny kupna w przeciągu dni 30 po doręczeniu tabeli płatniczéj, jak ta prawomocność osiągnie, podług téjże wypłacić, albo się z wierzycielami wykazanemi inaczéj ułożyć i przed Sądem w 30 dniach wykazać się, oraz obowiązanym będzie pretensye tych wierzycieli, którzyby przed umówionym terminem wypowiedzenia zapłaty przyjąć nie chcieli, w miarę ceny kupna na rachunek téjże na siebie przyjąć.
8. Jeżeli kupiciel powyższym warunkom zadosyć nie uczyni, natenczas na żądanie któregokolwiek wierzyciela lub dłużnika relicytacya kupionych realności bez nowego oszacowania na jego niebespieczeństwo rozpisaną i te realności podług § 433 u. sąd. także niżéj ceny szacunkowéj w jednym terminie podług przepisu prawa sprzedane będą i wiarołomny kupiciel za wszelkie wyniknąć mogące szkody nietylko złożonym zakładem, lecz całym swym majątkiem odpowiedzialnym będzie.
9. Realność pod nr. 8, 9, 10, pod nr. 11, 71, połowa realności pod nr. 73, 74 będą albo razem, albo pojedynczo sprzedane.
10. Chęć kupienia mającym wolno jest wyciąg tabularny i akt oszacowania tychże realności w tutejszéj registraturze przejrzeć lub odpisać.

O téjże rozpisanéj licytacyi uwiadamia się obie strony, jakoteż i wierzycieli hipotecznych z tym dodatkiem, że wszystkim tymże wierzycielom, którymby rozpisanie niniejszéj licytacyi z jakiéjkolwiek przyczyny doręczoném być nie mogło, albo którzyby późniéj ze swemi pretensyami do tabuli weszli, nakoniec i tym wierzycielom, których pobyt nie jest wiadomy, jako to Maryannie Krzyżanowskiéj 2do Piotrowskiéj a względnie jéj córce Eleonorze Krzyżanowskiéj, Antoniemu Menger, kurator w osobie p. Jana Stoińskiego ustanawia się.

C. k. Urząd powiatowy jako Sąd.

Wojnicz, dnia 8 marca 1866.

---

L. 3014. **Edykt.** (392. 3)

Ze strony c. k. Sądu powiatowego w Łańcucie zawiadamia się, iż celem zaspokojenia wierzytelności Eizyka Anmutha w 252 złr. z przyn. gospodarstwo rustykalne dłużnikowi Stanisławowi Szmucowi należne, pod lk. 14 a rep. 109 w Wysoce położone, na 1300 złr. w. a. oszacowane, w drodze sądowéj egzekucyi w c. k. Sądzie powiatowym tutejszym na dniu 4 maja 1866 o godzinie 9 przed południem pod następującemi warunkami licytowane będzie:

1. Za cenę wywołania téj realności stanowi się wartość szacunkowa w 1300 złr. w. a., lecz gdyby tę cenę nikt nie ofiarował, będzie realność ta w tym terminie licytacyjnym i niżéj ceny szacunkowéj najwięcéj ofiarującemu sprzedaną.
2. Każden chęć kupienia mający winien jest przed rozpoczęciem licytacyi do rąk komisyi licytacyjnéj kwotę 130 złr. w. a. w gotówce jako wadyum złożyć, które najwięcéj ofiarującemu w cenę kupna wliczone, innym licytantom zaś zaraz po ukończonéj licytacyi zwrócone zostanie.
3. Najwięcéj ofiarujący obowiązanym jest w 30 dniach po prawomocném przyjęciu aktu licytacyjnego do wiadomości sądowéj połowę ceny kupna, w którą wadyum wliczone będzie, do depozytu sądowego złożyć.
4. Zaraz po dopełnieniu warunku 3 będzie kupicielowi nabyta realność w fizyczne posiadanie oddaną. Z dniem objęcia posiadania przyjmuje téż kupiciel na siebie obowiązek opłacenia wszelkich podatków i danin eraryalnych i publicznych z posiadaniem gospodarstwa tego połączonych.
5. We dwa miesiące po terminie do wypłaty pierwszéj połowy ceny kupna wyznaczonym, wypłaci kupiciel drugą połowę ceny kupna oraz z 5% odsetkami od téj połowy z dniem objętego fizycznego posiadania liczyć się mającemi.
6. Po dopełnieniu warunków ustępem 3 i 5 oznaczonych, wręczony będzie kupicielowi dekret własności co do nabytego gospodarstwa.
7. W razie, gdyby kupiciel cenę kupna w terminach w ustępach 3 lub 5 wyznaczonych nie złożył, natedy traci wadyum i gospodarstwo to na jego koszt i odpowiedzialność na nowo w jednym terminie, za jakąbądź cenę kupna sprzedane będzie.
8. Kupicielowi nie przyznaje się ewikcyi.
9. Kupiciel realności obowiązany będzie realnie ciążące na tejże długi, o ile cena kupna dostarczy, na siebie przyjąć, jezli wierzyciele przed czasem nie zechcą przyjąć odpłaty.
10. Akt opisania i oszacowania realności i warunki licytacyjne wolne są w tutejszym c. k. Sądzie do przejrzenia.

Z c. k. Sądu powiatowego.

Łańcut, 20 grudnia 1865.

---

L. 4043. **Edykt.** (395. 3)

C. k. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. Henrykę z Lewartowskich Bielińską, że przeciw niéj na dniu 28 lutego 1866, do l. 4043 p. Edward Skirliński wniósł pozew wekslowy o zapłacenie sumy 131 złr. 36 kr. w. a. wraz z procentem zwłoki 6% od dnia 14 lipca 1864, a to na zasadzie wekslu dto. Kraków dnia 13 kwietnia 1864, płatnego w 3 miesiące od daty wystawienia i w załatwieniu tegoż pozwu wydanym został na dniu dzisiejszym nakaz zapłacenia powyższéj sumy w ciągu dni trzech.

Gdy miejsce pobytu pozwanéj p. Henryki z Lewartowskich Bielińskiéj nie jest wiadomém, przeto c. k. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanéj, jak równie na koszt i niebespieczeństwo téjże tutejszego adwokata p. Dra. Witskiego kuratorem nieobecnéj ustanowił, dodając mu na zastępcę p. adw. Dra. Balko, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanéj, aby w wyż oznaczonym czasie swe zarzuty wniosła, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla niéj zastępcy udzieliła, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrała i o tém c. k. Sądowi krajowemu doniosła, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użyła, w razie bowiem przeciwnym wynikłe z zaniedbania skutki sama sobie przypisaćby musiała.

Kraków, dnia 5 marca 1866.

---

N. 3229. **Concurs.** (396. 2-3)

Posterpedientenstelle bei der neu zu errichtenden Postexpedition in Narol gegen Vertragsabschluß und 200 fl. Caution.

Dieselbe hat sich mit dem Brief- und Fahrpostdienste zu befassen und mittelst der bestehenden Botenfahrten zwischen Jaroslau und Bełzec ihre Postverbindung zu erhalten.

Bezüge des Posterpedienten: Einhundert dreißig Gulden Bestallung und zwanzig Gulden Amtspauschale jährlich.

Bewerber haben ihre gehörig gestempelten Gesuche unter legaler Nachweisung des Alters, Wohlverhaltens, der bisherigen Beschäftigung und Vermögensverhältnisse und zwar, wenn sie bereits in öffentlichen Diensten stehen, im Wege ihres Amtsvorstandes, sonst aber im Wege der zuständigen politischen Behörde binnen 4 Wochen bei der k. k. Postdirection in Lemberg einzubringen.

Lemberg, am 10. April 1866.

---

Nr. 5525. **Edict.** (390. 3)

Vom Tarnower k. k. Kreisgerichte wird dem Felix de Morsko Morski mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe wider denselben Jakob Kornfeld pto. Wechselsumme von 1200 fl. ö. W. s. N. G. unterm 26. März 1866 z. Z. 5525 eine Klage angebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber unterm 30. März 1866 der Zahlungsauftrag erlassen wurde.

Da der Aufenthaltsort des Belangten Felix zu Morsko Morski unbekannt ist, so hat das k. k. Kreisgericht zu dessen Vertretung und auf Gefahr und Kosten den hiesigen Hrn. Advocaten Dr. Hoborski mit Substituirung des Hrn. Advocaten Dr. Jarocki als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict wird demnach der Belangte erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem k. k. Kreisgerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem er sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben würde.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Tarnow, am 30. März 1866.

---

N. 2456. **Kundmachung.** (401. 1-3)

Vom 1. Mai l. J. wurden die Gemeinden Bodzów und Pychowice aus dem Bestellungsbezirke des Postamtes Mogilany ausgeschieden und jenem der Postexpedition Podgórze zugewiesen.

Lemberg, am 12. April 1866.

---

## Wiener Börse-Bericht

vom 16. April.

### Oeffentliche Schuld.

**A. Des Staates.**

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| In Oestr. W. zu 5% für 100 fl. | 52.60 | 52.80 |
| Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl. mit Zinsen vom Jänner — Juli | 60.50 | 60.70 |
| vom April — October | 60.50 | 60.70 |
| Metalliques zu 5% für 100 fl. | 56.60 | 56.75 |
| detto „ 4½% für 100 fl. | 49.50 | 50.— |
| mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl. | 131.— | 131.50 |
| „ 1854 für 100 fl. | 72.50 | 73.— |
| „ 1860 für 100 fl. | 83.— | 83.50 |
| Prämienscheine vom Jahre 1864 zu 100 fl. | 65.20 | 65.40 |
| „ „ „ „ zu 50 fl. | —.— | —.— |
| Como-Rentenscheine zu 42 L. austr. | 15.50 | 16.— |

**B. Der Kronländer.**

Grundentlastungs-Obligationen

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| von Nieder-Oster. zu 5% für 100 fl. | —.— | 78.— |
| von Mähren zu 5% für 100 fl. | 73.— | 77.— |
| von Schlesien zu 5% für 100 fl. | 87.— | 88.— |
| von Steiermark zu 5% für 100 fl. | 81.— | 84.— |
| von Tirol zu 5% für 100 fl. | 95.— | 98.— |
| von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl. | 82.— | 86.— |
| von Ungarn zu 5% für 100 fl. | 61.— | 61.75 |
| von Temeser Banat zu 5% für 100 fl. | 59.75 | 60.75 |
| von Croatien und Slavonien zu 5% für 100 fl. | 32.— | 64.— |
| von Galizien zu 5% für 100 fl. | 60.50 | 61.50 |
| von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl. | 56.— | 56.50 |
| von Bukowina zu 5% für 100 fl. | 59.50 | 60.50 |
| Galiz. Landessch. v. 1866 rückz. zu 7% für 100 fl. | —.— | —.— |

**Actien (pr. St.)**

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| der Nationalbank | 698.— | 700.— |
| der Credit-Anstalt zu 200 fl. östr. W. | 130.80 | 131.— |
| der Niederöst. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W. | 550.— | 555.— |
| der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. C.M. | 1377. | 1380. |
| der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr. | 151.30 | 151.50 |
| der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr. | 157.— | 159.— |
| der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM. | 110.50 | 111.50 |
| der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM. | 140.50 | 140.75 |
| der Lemberg-Czernowitzer Eisenb.-Ges. zu 200 fl. ö. W. in Silber (20 Pf. St.) mit 35% Einz. | 56.— | 58.— |
| der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W. | 128.— | 129.— |
| der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM. | 93.— | 94.— |
| der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz. | 147.— | 147.— |
| der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM. | 429.— | 430.— |
| des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM. | —.— | 188.— |
| der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W. | —.— | 330.— |
| der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM. | —.— | 330.— |

**Pfandbriefe**

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| der Nationalbank 10jährig zu 5% für 100 fl. | 104.50 | 105.— |
| auf C.-M. verlosbar zu 5% für 100 fl. | 84.20 | 84.40 |
| auf österr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl. | 80.20 | 80.30 |
| Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl. | 59.— | 60.50 |

**Lose**

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| der Credit-Anstalt zu 100 fl. östr. W. | 101.75 | 102.25 |
| Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM. | 76.— | 77.— |
| Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM. | 107.— | 108.— |
| „ „ zu 50 fl. CM. | 46.— | 47.— |
| Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W. | 21.— | 22.— |
| Esterhazy zu 40 fl. CMze | 70.— | 75.— |
| Salm zu 40 fl. „ | 24.— | 25.— |
| Palffy zu 40 fl. „ | 20.— | 21.— |
| Clary zu 40 fl. „ | 20.— | 21.— |
| St. Genois zu 40 fl. „ | 20.— | 21.— |
| Windischgrätz zu 20 fl. „ | 14.— | 15.— |
| Waldstein zu 20 fl. „ | 16.50 | 17.50 |
| Keglevich zu 10 fl. „ | 13.— | 13.50 |
| K. k. Hofspitalfond zu 10 fl. österr. Währ. | 10.50 | 11.— |

**Wechsel. 3 Monate.**

Bank- (Platz-) Sconto

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 5% | 89.10 | 89.25 |
| Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 4½% | 89.15 | 89.30 |
| Hamburg, für 100 M. B. 5½% | 78.50 | 78.75 |
| London, für 10 Pf. Sterl. 6% | 105.40 | 105.90 |
| Paris, für 100 Francs 3½% | 42.10 | 42.10 |

**Cours der Geldsorten.**

| | Durchschnitts-Cours fl. | kr. | fl. | kr. | Letzter Cours fl. | kr. | fl. | kr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Kaiserliche Münz-Dukaten | — | — | — | — | 5 | 5 | 5 | 7 |
| „ vollw. Dukaten | — | — | — | — | 5 | 5 | 5 | 7 |
| Krone | — | — | — | — | — | — | — | — |
| 20 Francstücke | 8 | 55½ | — | — | 8 | 54 | 8 | 56 |
| Russische Imperiale | — | — | — | — | 8 | 75 | 8 | 80 |
| Vereinsthaler | — | — | — | — | 1 | 57½ | 1 | 58½ |
| Silber | — | — | — | — | 105 | 25 | 105 | 50 |

---

## Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 10. September 1865 angefangen bis auf Weiteres

**Abgang**

von **Krakau** nach Wien 7 U. 10 M. Früh, 3 U. 30 M. Nachm.; — nach Breslau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen und nach Warschau 8 Uhr Vormittags; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 30 Minuten Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

**Ankunft**

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min. Abends; — von Breslau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 21 Min. Abends; — von Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Minut. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 11 Min. Früh, 2 Uhr 51 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 15 Min. Abends. —

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

---

**Meteorologische Beobachtungen.**

| Tag | Stunde | Barom.-Höhe auf Paris. Linie 0° Reaum. red. | Temperatur nach Reaumur | Relative Feuchtigkeit der Luft | Richtung und Stärke des Windes | | Zustand der Atmosphäre | Erscheinungen in der Luft | Aenderung der Wärme im Laufe des Tage von | bis |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 17 | 2 | 329''' 52 | +14°2 | 34 | West-Süd-West | mittel | heiter mit Wolken | Nebel | +3°6 | +14°4 |
| | 10 | 29 18 | 9,8 | 65 | Süd-West | still | | | | |
| 18 | 6 | 92 29 | 6,2 | 97 | Nord-Nord-Ost | „ | | | | |

Druck und Verlag des Carl Budweiser.